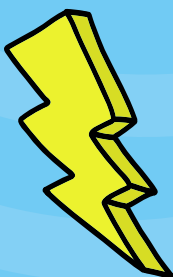


Ergebnisse der Jugendbefragung 2025 im Landkreis München

DEIN LEBEN!
DEINE STIMME!
DEINE ZUKUNFT!



Stimme
der Jugend



Landkreis
München

Inhalt

Einleitung

3

Basisdaten

4

Freizeit

6

Digitale Medien

8

Engagement

10

Orte

12

Herausforderungen

16

Werte

18

Politik

20

Zukunft

22

Bildung

24

Zusammenfassung

26

Einleitung

Unter dem Motto „**Dein Leben im Landkreis München**“ führte der Kreisjugendring München-Land (KJR) zwischen dem 15. Februar und dem 11. April 2025 bereits zum dritten Mal eine **landkreisweite Jugendbefragung** durch. Zielgruppe waren junge Menschen im Alter von 12 bis 27 Jahren aus dem Landkreis München. Die Umfrage ist Teil der **Jugendhilfeplanung**, findet seit 2019 alle drei Jahre statt und liefert wichtige Erkenntnisse über die Lebensrealität junger Menschen im Landkreis.

In einem offenen Online-Fragebogen mit 40 Fragen wurden Themen wie Freizeitgestaltung, Nutzung digitaler Medien, ehrenamtliches Engagement, Aufenthaltsorte, Wohnort, Ängste und Sorgen, gesellschaftliche Teilhabe, Politik, Bildung sowie Werte und Zukunftsperspektiven abgefragt.

Im gesamten Prozess der Jugendbefragung wurde und wird das **Prinzip der Partizipation** verfolgt. Die Befragung bietet jungen Menschen im Landkreis die Möglichkeit, sich aktiv an der Reflexion und Gestaltung ihrer Lebenswelt und Zukunft zu beteiligen. Das wissenschaftlich fundierte Fragebogendesign entstand in Zusammenarbeit mit dem Süddeutschen Institut für empirische Sozialforschung e. V.

Die Weiterentwicklung und Aktualisierung für 2025 erfolgte gemeinsam mit Sozialforscher*innen, der Jugendhilfeplanung sowie dem Bildungsbüro des Landkreises München, Fachkräften der Kinder- und Jugendarbeit sowie jungen Menschen selbst. Es wurden Vergleichsstudien wie die Shell Jugendstudie, der 17. Kinder- und Jugendbericht, die Sinus-Studie, die JIM-Studie u. a. berücksichtigt. Das verwendete Fragebogentool ist LimeSurvey. Die Auswertung der Ergebnisse und die Erstellung dieser Broschüre wurden von der Künstlichen Intelligenz Copilot unterstützt.

Insgesamt wurden inklusive den unvollständig ausgefüllten Fragebogen **2.716 Teilnehmende erreicht** (genaue Aufschlüsselung: Gesamt: 2.716; Teilweise ausgefüllt: 932; Vollständig ausgefüllt: 1.784. Vollständig ausgefüllt 12 bis 27 Jahre: 1.542; Vollständig ausgefüllt 12 bis 27 Jahre und aus dem Landkreis München: 1.162). Als Vergleichswert liegen weitere 380 vollständig ausgefüllte Fragebögen von Jugendlichen derselben Altersgruppe vor, die überwiegend aus der Stadt München oder angrenzenden Landkreisen stammen. Darüber hinaus können Vergleiche zu den Ergebnissen der Vorjahre 2019 und 2022 gezogen werden.

Die Antworten ermöglichen es, Angebote für junge Menschen **bedarfsgerecht und zielgruppenorientiert weiterzuentwickeln**. Die Jugendbefragung 2025 ist Teil der jugendpolitischen Kampagne „**Stimme der Jugend**“ und verfolgt das Ziel, den politischen Forderungen junger Menschen Gehör zu verschaffen.

Die Ergebnisse sollen Entscheidungsträger*innen auf die **Lebenslagen und Bedürfnisse junger Menschen aufmerksam machen** und eine fundierte Planungsgrundlage schaffen. Dies ist besonders wichtig, da der Landkreis – trotz der Nähe zur Landeshauptstadt München – für viele junge Menschen Lebensort ist. Ziel ist es, dass junge Menschen in ihren Gemeinden einen **jugendgerechten Sozialraum vorfinden**. Die Jugendbefragung 2025 soll aufzeigen, wie sich Jugendliche im Landkreis und seinen Gemeinden sehen, welche Werte ihnen wichtig sind, was sie benötigen, um gut dort leben zu können, und wie gesellschaftliche Teilhabe gelingen kann.

Die Ergebnisse werden genutzt, um mit jungen Menschen und Fachkräften in den Austausch zu treten und die Angebote des Kreisjugendrings sowie weiterer Träger an die aktuellen Bedürfnisse anzupassen. Im Herbst 2025 finden hierzu verschiedene Austauschveranstaltungen statt, bei denen die Ergebnisse diskutiert und Handlungsempfehlungen abgeleitet werden.

Ein herzliches Dankeschön gilt dem Schirmherrn der Jugendbefragung 2025, Herrn Landrat Christoph Göbel, den politischen Entscheidungsträger*innen, dem Vorstand und den Mitarbeiter*innen des Kreisjugendrings, dem Jugendamt und dem Bildungsmanagement im Landkreis München, den Sponsoren der Preise für das Gewinnspiel*, weiteren Kooperationspartner*innen – und natürlich allen jugendlichen Teilnehmer*innen der Jugendbefragung 2025.

Blandine Ehrl, Silja Lenz, Lydia Rozmiarek

Projektteam Jugendbefragung 2025, Kreisjugendring München-Land

Daniel Gögelein

Vorsitzender Kreisjugendring München-Land

Marcus Fink

Geschäftsführer Kreisjugendring München-Land

*Bavaria Filmstadt, Wildfreizeitpark und Waldseilgarten Oberreith, Your City Quest, ADAC Südbayern

Basisdaten

Der Auswertung liegen 1.162 vollständig ausgefüllte Fragebögen von jungen Menschen zwischen 12 und 27 Jahren aus dem Landkreis München zugrunde. Das entspricht einer Mitmachquote von rund 2 Prozent.

Die Teilnehmer*innen der Umfrage sind zu **54,8 % Mädchen**, zu **42,7 % Jungen**, zu **1,3 % Divers** und **1,2 % haben keine Angabe zum Geschlecht** gemacht. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird bei einigen Grafiken in dieser Broschüre mit Bezug auf die Geschlechterverteilung das dritte Geschlecht „Divers“ vernachlässigt.

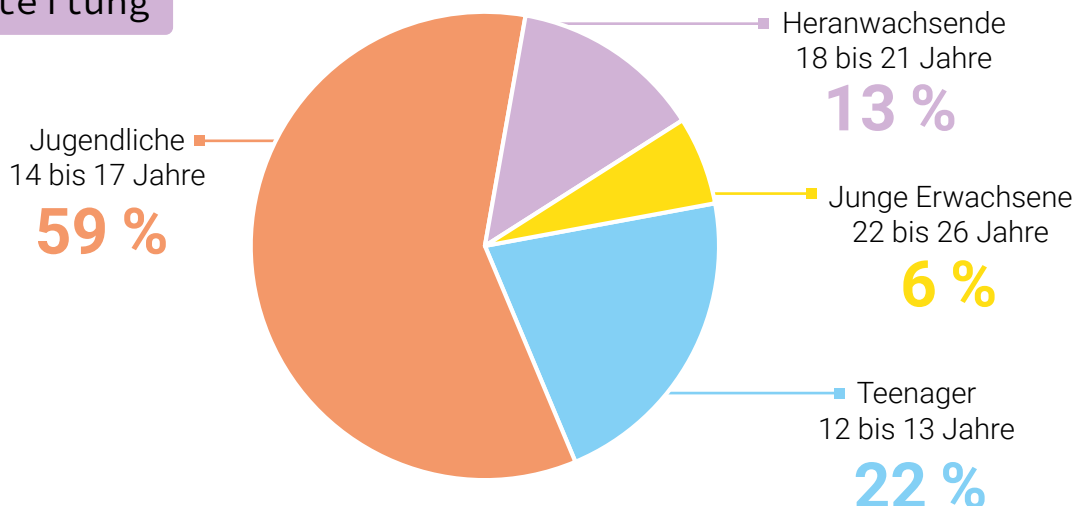
Im Schnitt sind die befragten Jugendlichen **15,8 Jahre alt**. Die größte Gruppe stellen die Jugendlichen im Alter von **14 bis 17 Jahren mit 59 %** dar. An zweiter Stelle stehen die **12 bis 13-Jährigen mit 22 %**, danach kommen die Heranwach-

senden von **18 bis 21 Jahren mit 13 %**. Den geringsten Anteil machen die jungen Erwachsenen von **22 bis 26 Jahren mit 6 %** aus.

Mit **84 %** besteht die Mehrheit der Befragten aus **Schüler*innen**. Weitere Teilnehmende sind **Studierende, in Ausbildung befindliche** und **berufstätige** junge Menschen.

Die mit Abstand häufigste Schulform unter den befragten Schüler*innen ist das **Gymnasium**, das von rund **64 %** der Jugendlichen besucht wird. Es folgen die **Realschule** mit etwa **15 %** und die **Mittelschule** mit knapp **13 %**, während die **Wirtschaftsschule** sowie **Berufsoberschule** bei je **3 %** liegen. Die Kategorie „**Sonstige**“, die verschiedene kleinere Schularten oder internationale Schulen umfasst, macht zusammen **3 %** aus.

Altersverteilung

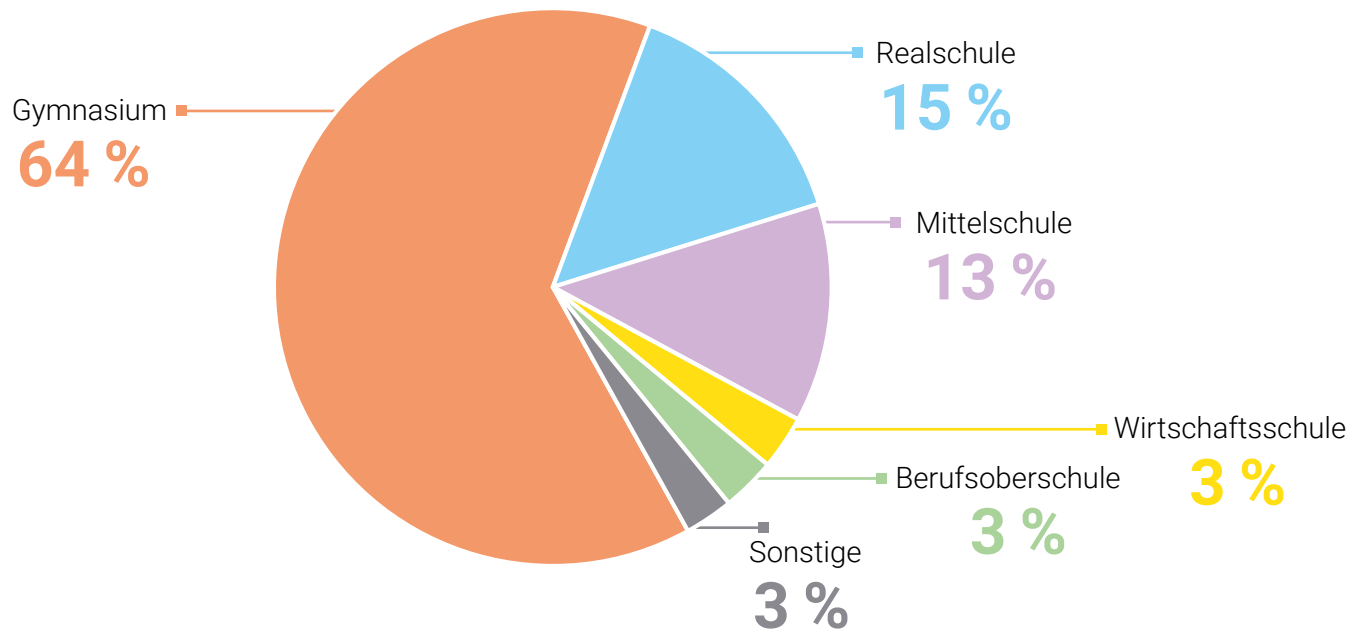


Geschlechterverteilung

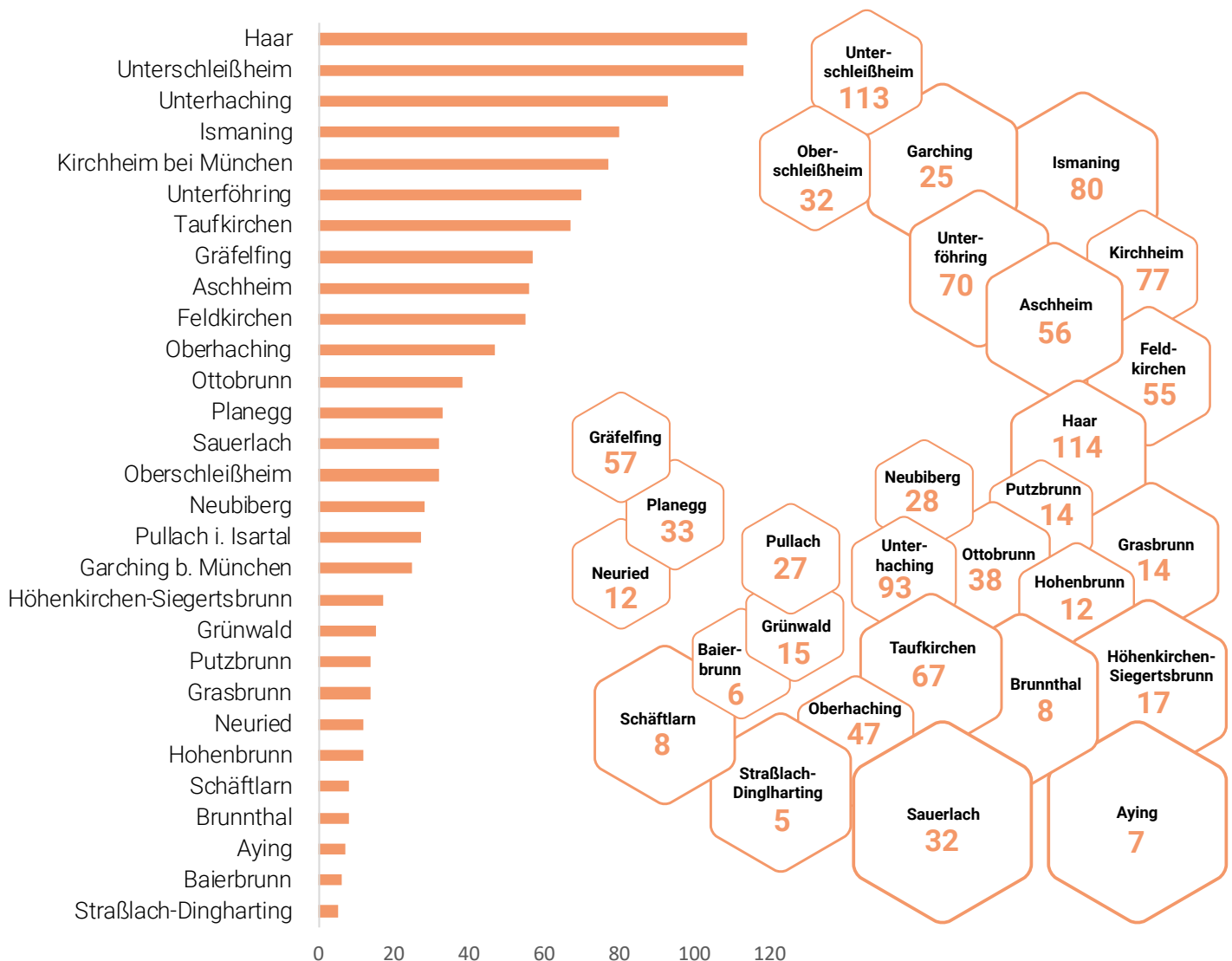


1,2 % (14 Pers.) ohne Angabe zum Geschlecht

Schulform



Verteilung der Teilnehmer*innen im Landkreis



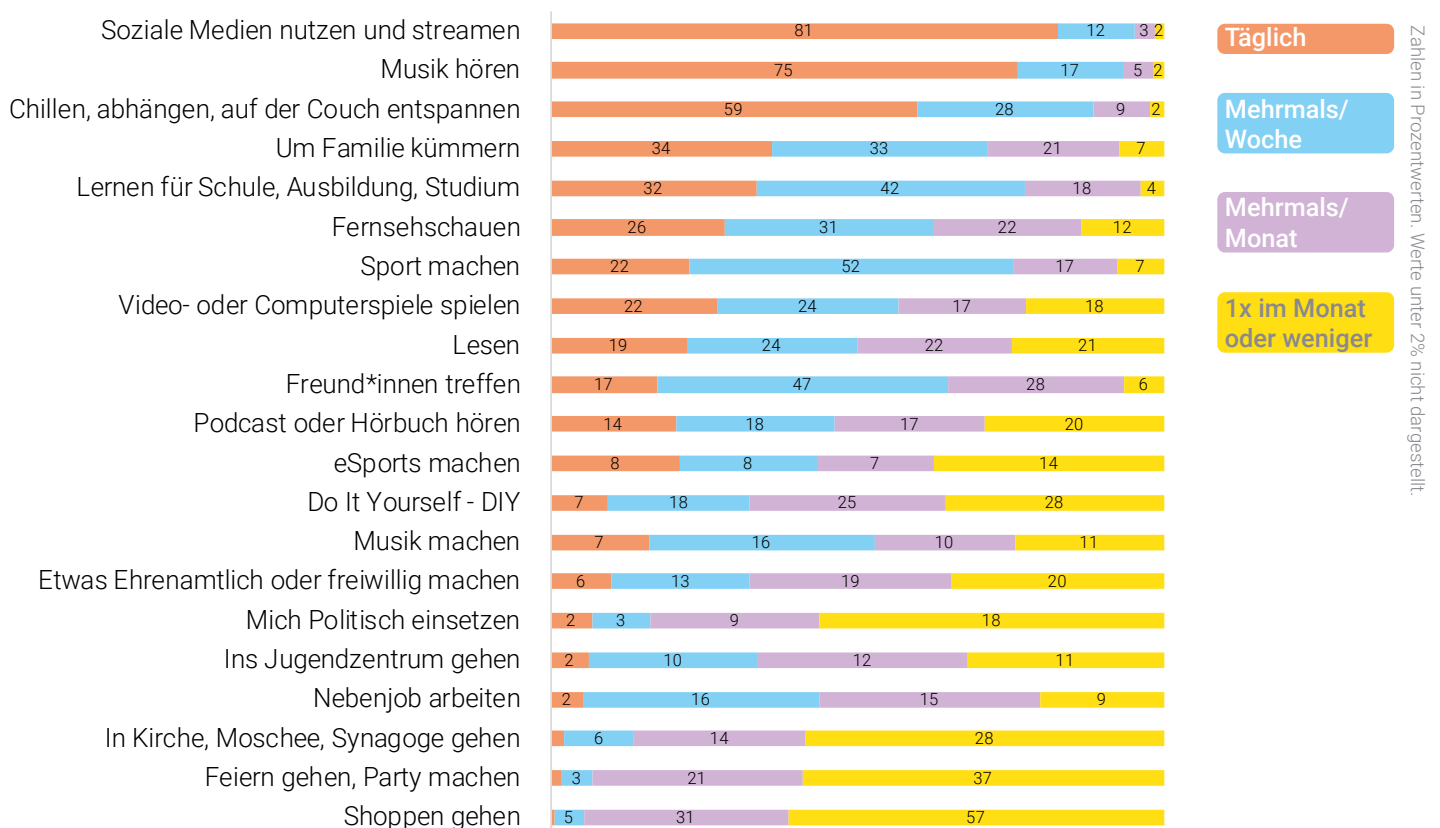
Freizeit

Eine Zielsetzung der Befragung war, herauszufinden, wie junge Menschen im Landkreis München ihre Freizeit verbringen. Dabei wurden Fragen zur Freizeitgestaltung, zur Nutzung digitaler Medien und zum freiwilligen Engagement gestellt.

Die Ergebnisse zeigen: Das Internet und die digitale Lebenswelt sind zentrale Bestandteile jugendlicher Freizeit. Im

Bereich **Social Media** werden vor allem WhatsApp, YouTube, Spotify und Instagram genutzt. **Musik hören** und **Chillen** gehören ebenfalls zu den wichtigsten Beschäftigungen und das konstant über die Jahre hinweg. Im Jahr 2025 gefolgt von den Aktivitäten **Chillen, Sport machen** und **Lernen**. Das **Freund*innen treffen** findet zwar nicht überdurchschnittlich häufig statt, landet jedoch in der Gesamtbetrachtung aller Nennungen auf Platz zwei der Freizeitaktivitäten.

Was machst du in deiner Freizeit und wie oft?



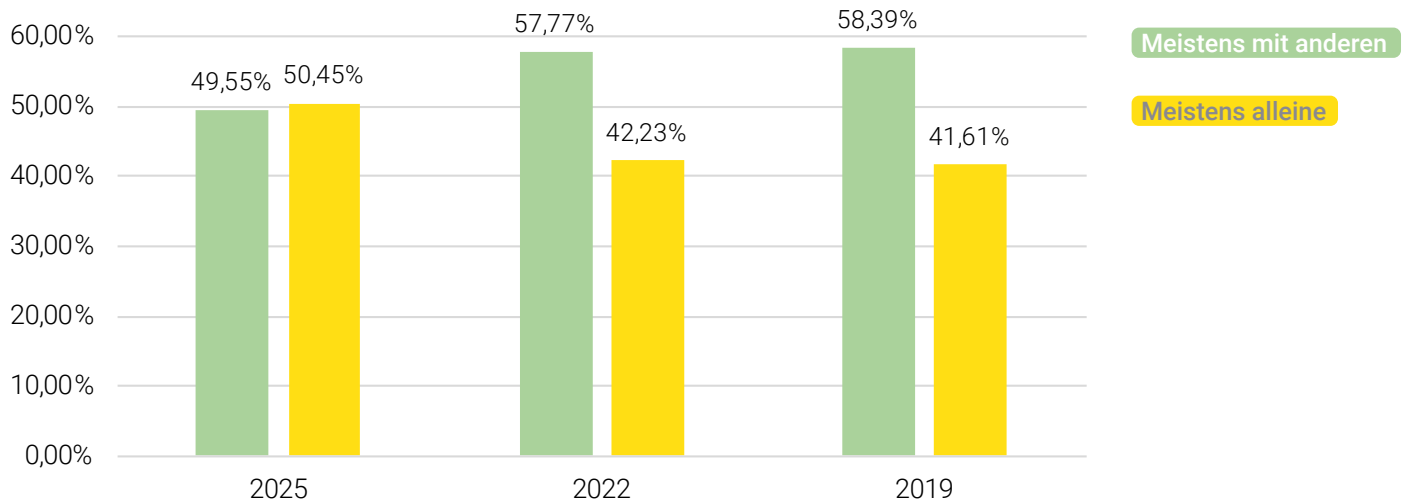
Freizeitverhalten im Wandel? Was junge Menschen heute bewegt: Wir haben die jungen Menschen nach ihren liebsten Beschäftigungen in der Freizeit gefragt. Die drei wichtigsten Aktivitäten, die täglich oder mehrmals in der Woche stattfinden, sind **das Nutzen sozialer Medien** (93 %), **Musik hören** (92 %) und **Chillen und Entspannen** (87 %).

Ihre **nicht-mediale Freizeit** verbringen junge Menschen am häufigsten mit dem **Chillen, Lernen** und **sportlichen Aktivitäten**, gefolgt von „**sich um die Familie kümmern**“ und „**Freund*innen treffen**“. Über zwei Drittel der Zwölf- bis 26-Jährigen gehen diesen Tätigkeiten regelmäßig nach, das heißt täglich oder mehrmals pro Woche.

Digitale Dauerbrenner: Streaming und Musik bleiben an der Spitze. Diese digitalen Räume sind seit Jahren beliebt – mit nur leichten Schwankungen im Vergleich zu 2019 und 2022. So sind die Freizeitaktivitäten „Soziale Medien nutzen und streamen“, „Musik hören“, „Chillen“, „Sport machen“ und „Lernen“ im Vergleich zu der zu den letzten Jugendbefragungen stets in wechselnder Reihenfolge unter den Top 5.

Die Frage „**Wenn du Video- oder Computerspiele spielst, machst du das eher alleine oder eher mit anderen?**“ wurde jungen Menschen 2019, 2022 und 2025 gestellt. Während 2019 und 2022 jeweils eine Mehrheit angab, **meist gemeinsam zu spielen** (je ca. 58 %), zeigt sich 2025 ein Wandel: Erstmals liegt der Anteil der **Alleinspielenden** mit rund 50,45 % leicht über dem der gemeinschaftlich Spielenden. Das kann

auf eine Veränderung im digitalen Freizeitverhalten hindeuten, sodass Gaming zukünftig zur individuellen Freizeitbeschäftigung wird. Besonders männliche Personen dieser Jugendbefragung **spielen häufiger mit anderen Personen** (m: 60 %, w: 38 %), während weibliche Personen eher **allein spielen** (w: 62 %, m: 20 %).



Freund*innen treffen bleibt dennoch ein zentraler Bestandteil jugendlicher Freizeit. 2025 geben 17 % an, sich täglich zu treffen, 47 % mehrmals pro Woche. Diese Werte sind seit 2019 (19 % täglich, 46 % mehrmals pro Woche) nahezu stabil geblieben – ein Zeichen dafür, dass persönliche Begegnungen trotz digitaler Alternativen weiterhin sehr geschätzt werden und liegen bei der Gesamtbetrachtung (täglich, mehrmals pro Woche, mehrmals im Monat, einmal pro Monat) sogar auf Platz 2.

Mit zunehmendem Alter verändern sich die Prioritäten der alltäglichen (täglich/ mehrmals pro Woche) Freizeitgestaltung. Klassische Aktivitäten wie **Lernen**, **Sport treiben**, **Fernsehschauen** und **Gaming** verlieren an Bedeutung: Während bei den 12- bis 13-Jährigen noch 79 % regelmäßig **lernen** und 83 % **Sport treiben**, sinken diese Werte bei den 22- bis 26-Jährigen auf 55 % bzw. 52 %.

Auch das Spielen von **Video- oder Computerspielen** nimmt stark ab (von 59 % auf 24 %), ebenso **eSports** (von 26 % auf 3 %). Gleichzeitig gewinnen **Podcasts** und **Hörbücher** mit zunehmendem Alter an Relevanz (von 33 % auf 45 %), und auch das **Engagement in Nebenjobs** steigt deutlich (von 4 % auf 27 %). Im Landkreis München besuchen 35 % der Teilnehmenden die **Jugendzentren** regelmäßig, hiervon sind 83 % der Besucher*innen unter 18 Jahren.

Weibliche Personen zeigen höhere Aktivität bei entspannenden Tätigkeiten wie **Lesen** (w: 49 %, m: 34 %) und **Podcast** hören (w: 36 %, m: 24 %). Männliche Personen dominieren bei **eSports** (m: 30 %, w: 5 %) und **Video- und Computer spielen** (m: 68 %, w: 27 %) und besuchen häufiger die **Jugendzentren** (m: 20 %, w: 6 %). Diverse Personen in dieser Umfrage machen häufiger **selbst Musik** (d: 47 %, m: 22 %, w: 23 %), **engagieren sich ehrenamtlich** (d: 40 %, m: 22 %, w: 15 %) und setzen sich **politisch** ein (d: 27 %, m: 6 %, w: 4 %).

Weniger verbreitet sind über alle Gruppen hinweg der **Besuch religiöser Einrichtungen** und **feiern gehen**, bezogen auf die alltägliche Freizeitgestaltung.

Die Ergebnisse dieser Jugendbefragung im Landkreis München zeigen: Die Freizeitgestaltung ist (post-)digital, individuell und bei einigen Freizeitaktivitäten alters- sowie genderspezifisch geprägt.

Social Media gehört zum Alltag – bei über 90 % der Jugendlichen, Heranwachsenden und jungen Erwachsenen.

Nach dem Musik hören ist die zweitwichtigste Beschäftigung, sich mit Freund*innen treffen.

35 % aller befragten Jugendlichen besuchen regelmäßig ein Jugendzentrum.

Digitale Medien

Im Detail bestätigen die Ergebnisse der Jugendbefragung die immense Bedeutung von Digitalen Medien, wie Social Media Apps, Streaming Plattformen und Messenger Diensten für die Freizeitgestaltung der jungen Menschen. Der Instant Messaging Dienst WhatsApp ist am beliebtesten unter jungen Menschen, gefolgt vom Videoportal YouTube, dem digitalen Musikstreaming Dienst Spotify und der Social Media Plattform Instagram.

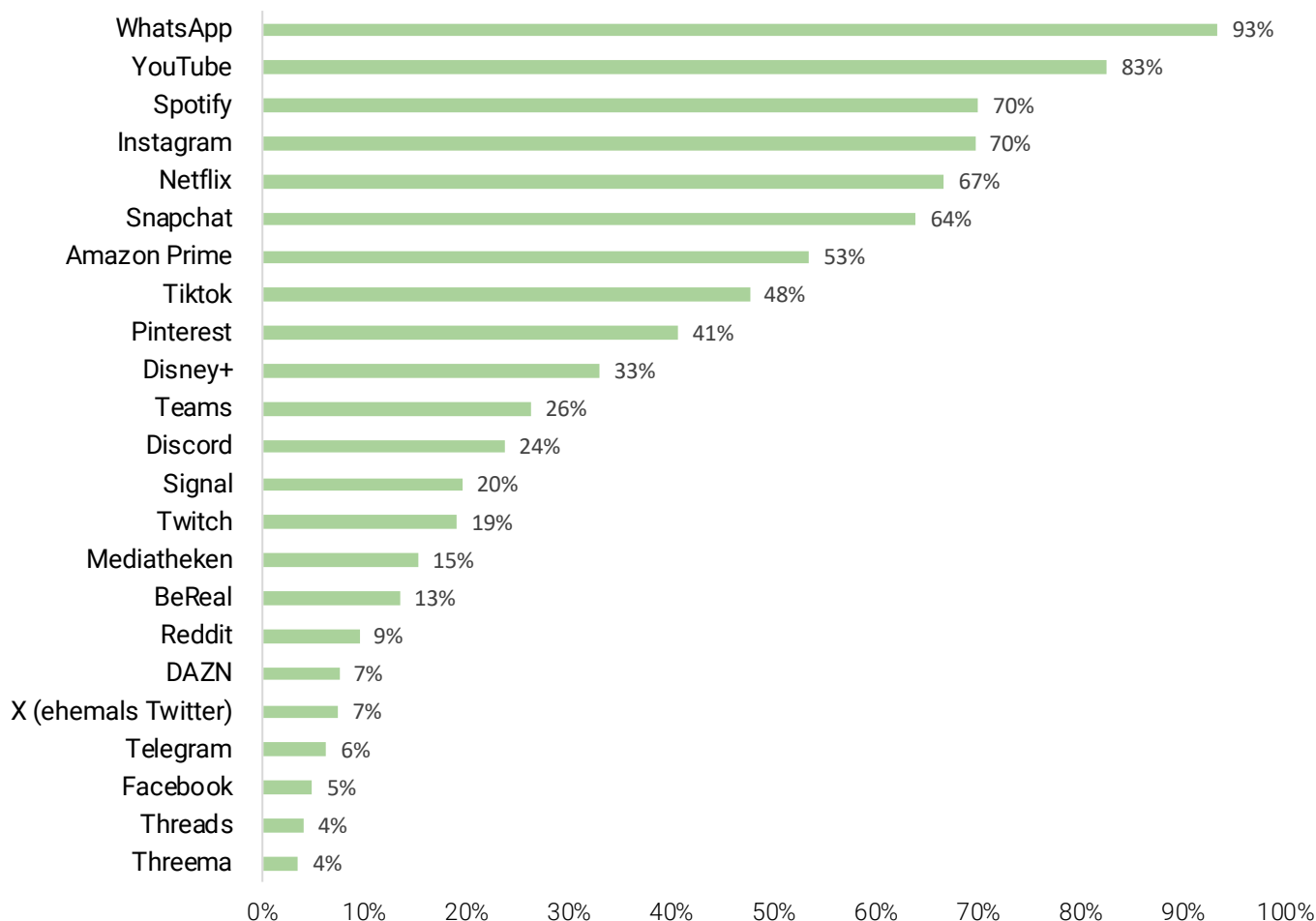
Social Media und Streaming gehören für 81 % der Jugendlichen zum Alltag. Das Spielen von Video- oder Computerspielen bleibt beliebt, zeigt aber leichte Schwankungen (2025: 45 %, 2022: 47 %, 2019: 41 %). eSports wird von 16 % regelmäßig betrieben – ein neuer Wert, der auf eine wachsende Relevanz hinweist.

„Die Lebensrealitäten junger Menschen sind postdigital, d. h. digitale Räume sind allgegenwärtig, eine klare Trennung zwischen online und offline ist nicht mehr möglich.“
(Carina Lange, Referentin Jugendkultur & Medien beim Kreisjugendring München-Land)

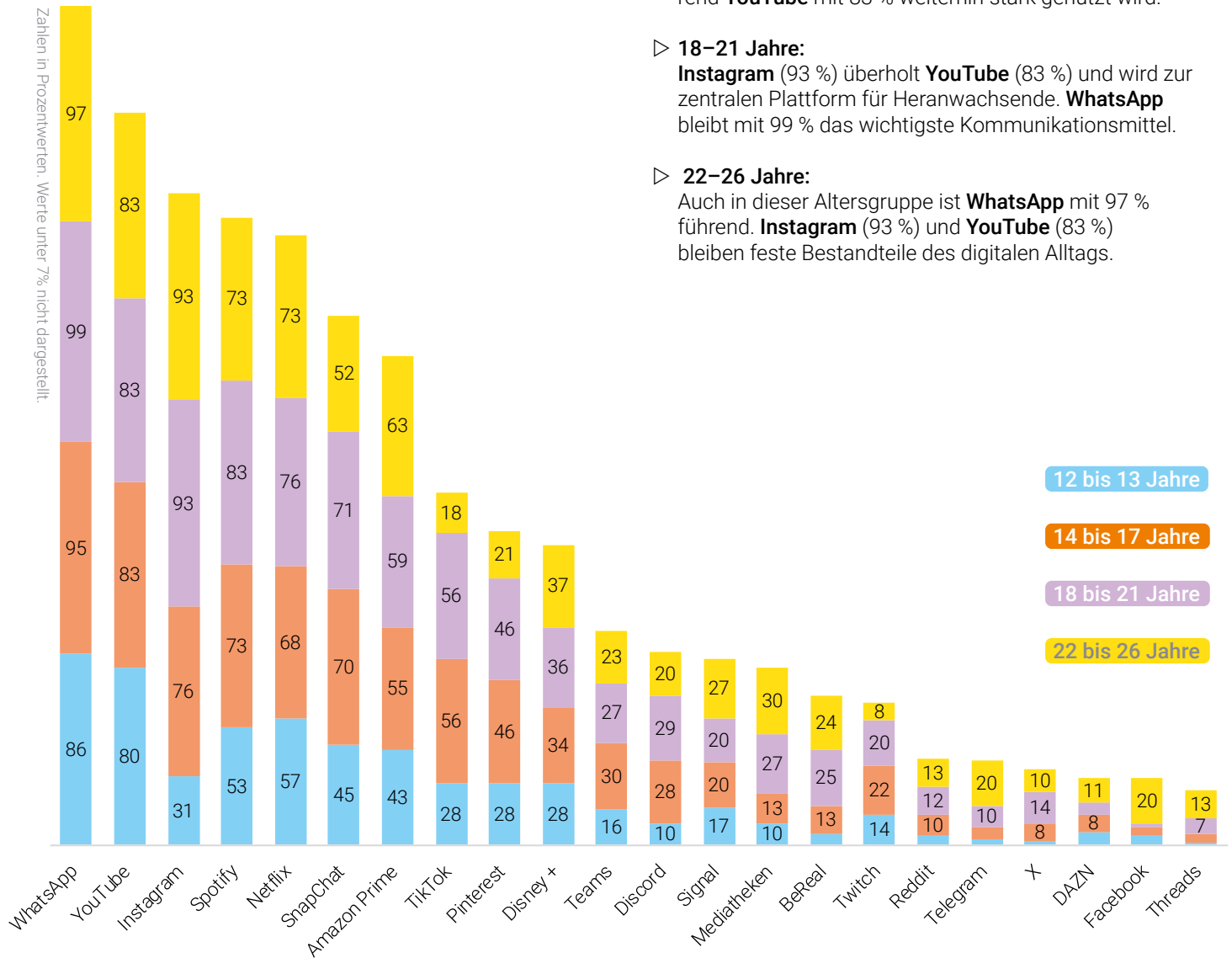
Digitale Freizeittrends spiegeln nicht nur technische Entwicklungen wider, sondern auch den Wandel der Lebenswelt junger Menschen. Zwischen Unterhaltung, Selbstausdruck und digitalem Rückzugsort zeigt sich eine dynamische Mischung aus Konsum und aktiver Teilhabe. Die digitale Freizeitlandschaft bleibt ein spannender Spiegel gesellschaftlicher Veränderung.

Gemäß der JIM-Studie von Feierabend et al. (2024) besitzen 98 % der Jugendlichen ein Smartphone. Laut den Ergebnissen der Jugendbefragung im Landkreis München geben fast alle jungen Menschen an, WhatsApp (über 93 %) und YouTube (über 83 %) zu nutzen. Diese digitalen Medien sind über alle Altersgruppen hinweg beliebt.

Welche digitalen Medien nutzt du?



Altersabhängige Nutzungsmuster lassen sich ebenfalls klar erkennen: Während Plattformen wie **Instagram**, **Snapchat** und **Spotify** mit zunehmendem Alter an Beliebtheit gewinnen (z. B. Instagram von 31 % bei den 12- bis 13-Jährigen auf 93 % bei den 18- bis 21-Jährigen), verlieren andere wie **TikTok** und **Pinterest** bei den jungen Erwachsenen an Relevanz. **TikTok** wird von 28 % der Jüngsten genutzt, aber nur noch von 18 % der 22- bis 26-Jährigen.



Genderspezifische Unterschiede zeigen sich vor allem bei Plattformen wie **Pinterest**, das von 65 % der Mädchen, aber nur 9 % der Jungen genutzt wird. **Streaming-Dienste** wie **Netflix** und **Amazon Prime** werden ebenfalls häufiger von weiblichen Personen genutzt. Männliche Personen hingegen bevorzugen **Discord** (m: 42 %, w: 9 %) und **Twitch** (m: 33 %, w: 9 %).

Plattformen wie **Facebook**, **Telegram**, **Threads** oder **Threema** spielen insgesamt nur eine untergeordnete Rolle – ihre Nutzung liegt bei allen Geschlechtern unter 15 %. Auch **BeReal**, **Signal**, **Mediatheken** und **DAZN** bleiben Nischenangebote mit geringer Reichweite.

▷ 12–13 Jahre:

WhatsApp (86 %) und **YouTube** (80 %) dominieren den digitalen Alltag dieser Altersgruppe. **Netflix** folgt mit 57 % und zeigt, dass Streaming bereits früh eine Rolle spielt.

▷ 14–17 Jahre:

WhatsApp ist mit 95 % nahezu flächendeckend verbreitet. **Instagram** (76 %) gewinnt deutlich an Bedeutung, während **YouTube** mit 83 % weiterhin stark genutzt wird.

▷ 18–21 Jahre:

Instagram (93 %) überholt **YouTube** (83 %) und wird zur zentralen Plattform für Heranwachsende. **WhatsApp** bleibt mit 99 % das wichtigste Kommunikationsmittel.

▷ 22–26 Jahre:

Auch in dieser Altersgruppe ist **WhatsApp** mit 97 % führend. **Instagram** (93 %) und **YouTube** (83 %) bleiben feste Bestandteile des digitalen Alltags.

Insgesamt zeigt sich: Während einige Plattformen wie **WhatsApp** und **YouTube** generationsübergreifend genutzt werden, spiegeln andere sehr unterschiedliche Interessen und digitale Lebenswelten wider. Die Wahl der Plattform ist dabei nicht nur Ausdruck technischer Vorlieben, sondern auch Teil jugendlicher Identitätsbildung und sozialer Zugehörigkeit.

Die Motive Jugendlicher zur Nutzung Digitaler Medien sind laut JIM-Studie (2024): Kontakt zu Freund*innen pflegen, Unterhaltung und Spaß, Mittel gegen Langeweile.

WhatsApp, YouTube und Instagram sind die wichtigsten Sozialen Medien, je nach Altersgruppe variiert die Reihenfolge.

Weibliche Personen nutzen häufiger Pinterest und eher Streaming Plattformen.

Männliche Personen nutzen häufiger Gaming-Kommunikationsplattformen (Twitch, Discord) und eher Reddit.

Engagement

Das gesellschaftliche Engagement spielt eine größere Rolle, als oft angenommen: Über die Hälfte der Jugendlichen engagieren sich regelmäßig ehrenamtlich oder freiwillig.

Ein Blick auf die Zeitreihe zeigt jedoch auch einen Rückgang: Während 2019 noch rund 64 % der Jugendlichen angaben, sich **ehrenamtlich oder freiwillig zu engagieren**, sank dieser Wert 2022 auf 47 % und liegt 2025 bei 57 %. Dieser Einbruch

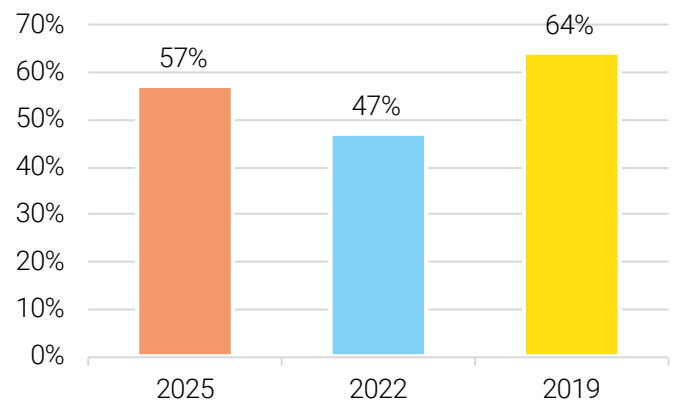
fällt in den Zeitraum der Corona-Pandemie und legt nahe, dass die Einschränkungen des öffentlichen Lebens und der Wegfall vieler Angebote das Engagement-Verhalten nachhaltig beeinflusst haben. Trotz aller zurückliegenden Herausforderungen ist der Anstieg um 8 % zwischen 2022 und 2025 ein ermutigendes Zeichen für das wachsende ehrenamtliche Engagement junger Menschen im Landkreis München.

Engagement junger Menschen im Verlauf der Jahre

Ob sich Jugendliche freiwillig engagieren hängt kaum von der Genderzugehörigkeit (m: 58 %, w: 55 %, d: 60 %) ab. Auch das Alter spielt in dieser Jugendbefragung keine entscheidende Rolle – anders als noch 2019, als hier deutliche Unterschiede sichtbar waren. Lediglich die 18- bis 21-Jährigen zeigen mit einem Plus von 6 % ein etwas höheres Engagement.

Bei den zur Schule gehenden Engagierten gibt es jedoch Unterschiede in Bezug auf die Schulform:

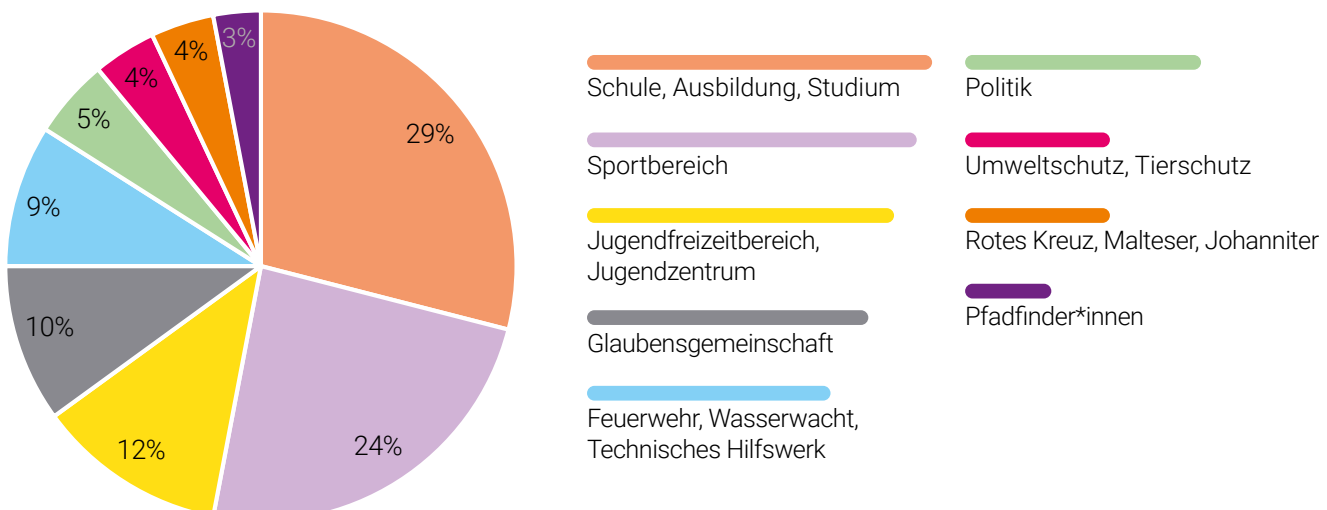
- ▷ An **Fach- und Berufsoberschulen** engagieren sich **77 %**
- ▷ an **Realschulen** rund **67 %**
- ▷ an **Gymnasien** sind es **56 %**
- ▷ und an **Mittelschulen** **45 %** der Jugendlichen



Engagement in der Freizeit nach Bereichen

Diejenigen die angaben, sich zu engagieren, wurden gefragt in welchen Bereichen sie das tun. Die mit Abstand häufigste Nennung ist „in Schule, Ausbildung, Studium“ (zum Beispiel in Arbeitskreisen, der Schülermitverwaltung oder als Klassen-sprecher*in) mit 29 %.

Es folgt das Engagement im **Sportbereich** mit 24 % sowie in **Jugendzentren/Jugendfreizeitbereich** (12 %), in einer **Glaubensgemeinschaft** (10 %), bei der **Feuerwehr**, der **Wasserwacht** oder dem **Technischen Hilfswerk** (9 %), **politisch** (5 %), für **Tier- oder Umweltschutz** (4 %), beim **roten Kreuz**, den **Maltesern** oder **Johannitern** (4 %) oder bei den **Pfadfinder*innen** (3 %).



Eine differenzierte Betrachtung des Engagements Jugendlicher nach Gender und Altersgruppen offenbart ein facettenreiches Bild, vor allem im **Sportbereich** engagieren sich viele junge Menschen, wobei der Anteil **männlicher** Jugendlicher mit 27 % am höchsten ist, gefolgt von **weiblichen** (23 %) und **diversen Jugendlichen** (17 %). Im Bereich **Schule, Ausbildung und Studium** sind **weibliche** Jugendliche mit 34 % besonders stark vertreten.

In den **Jugendzentren** beteiligen sich **ein Fünftel aller diversen Jugendlichen** (21 %), die ein Ehrenamt ausüben oder sich freiwillig engagieren, während der Anteil bei **männlichen** (13 %) und **weiblichen** (11 %) Personen geringer ausfällt. Das Interesse an **politischem Engagement** ist bei **diversen Jugendlichen** mit 13 % deutlich höher als bei männlichen und weiblichen Jugendlichen (jeweils 5 %).

Besonders hervorzuheben ist das **starke Engagement** der 12- bis 17-Jährigen im **Sportbereich** sowie im Bereich **Schule, Ausbildung und Studium**, wo jeweils rund **ein Drittel** der Jugendlichen aktiv sind. Diese beiden Bereiche bilden das Rückgrat des Engagements in den jüngeren Altersgruppen. Mit zunehmendem Alter verschiebt sich das Engagement: Junge Erwachsene zwischen 18 und 26 Jahren engagieren sich zunehmend in Bereichen wie der **Feuerwehr, Wasserwacht** und dem **Technischen Hilfswerk**, im **Jugendfreizeitbereich** sowie in der **Politik**.

Die Ergebnisse dieser Jugendbefragung verdeutlichen, dass sich das ehrenamtliche Engagement junger Menschen im Laufe ihrer Entwicklung verändert – von sport- und schulnahen Aktivitäten hin zu gesellschaftlich und politisch orientierten Feldern.

Mit Freude und Verantwortung: Ehrenamt aus Sicht der Jugend

Wir haben junge Menschen gefragt, warum sie sich in der Freizeit engagieren. Ein Großteil der Befragten engagiert sich aus intrinsischer Motivation ehrenamtlich oder freiwillig. Am häufigsten wurde dabei der Aspekt **„Spaß und Freude“** genannt (19 %), gefolgt vom **„eigenen Wunsch bzw. Interesse“**

(12 %) sowie dem Wunsch nach **„sozialen Kontakten und Gemeinschaft“** (10 %). Weitere zentrale Beweggründe sind das **„Helfen und Fördern“** (9 %) sowie ein ausgeprägtes **„Verantwortungsgefühl“** (8 %).



Darüber hinaus spielen auch **pragmatische und biografische** Faktoren eine Rolle: So nannten jeweils rund 5 % der Befragten Gründe wie **„berufliche Vorteile“**, **„Zeitverfügbarkeit“**, **„Vorbilder und Erfahrungen“** sowie den Wunsch nach **„Ausgleich und Beschäftigung“**. Weniger häufig, aber dennoch relevant, wurden **„Sinnsuche“**, **„Anerkennung“**, **„finanzielle Aspekte“**, **„religiöse Motive“** und das Bedürfnis, **„Gutes zurückzugeben“**, genannt.

Die Ergebnisse zeigen, dass ehrenamtliches Engagement junger Menschen auf einem breiten Spektrum persönlicher, sozialer und wertbezogener Motive basiert – und zugleich Ausdruck eines wachsenden Verantwortungsbewusstseins sowie einer stabilen Bereitschaft zur gesellschaftlichen Mitgestaltung ist.

Das Engagement Jugendlicher ist trotz pandemiebedingter Einbrüche wieder gestiegen und erreicht 2025 mit 57 % ein erfreuliches Niveau.

Geschlecht und Alter spielen beim Engagement eine untergeordnete Rolle – entscheidender sind Bildungsweg und persönliche Motivation.

Jugendliche engagieren sich vor allem dort, wo sie sich zugehörig fühlen: in Schule, Sport und Freizeit – getragen von Freude, Interesse und dem Wunsch, Verantwortung zu übernehmen.

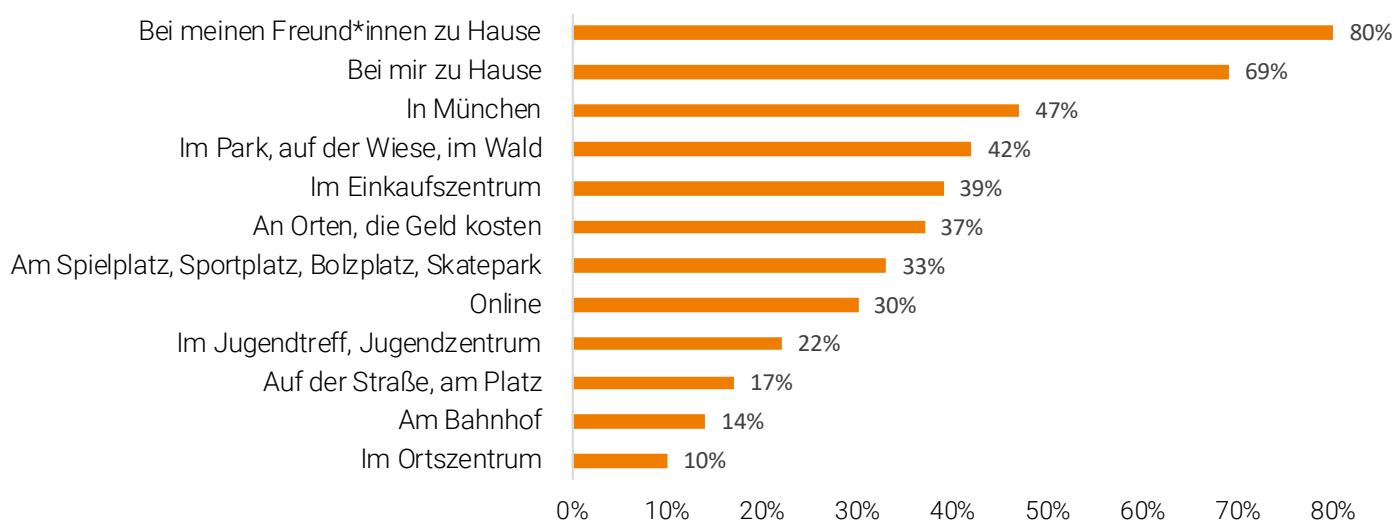
Orte

Am liebsten treffen sich junge Leute bei ihren Freund*innen oder bei sich zu Hause, gefolgt von München und Grünflächen.

Bei der Nennung der Wohlfühlorte zeigt sich, dass Jugendliche vor allem Orte schätzen, die ihnen Rückzug, Naturerlebnis oder soziale Nähe ermöglichen. Am Wohnort legen junge

Menschen hohen Wert auf Mobilität, Wohnraum, Natur, digitale Teilhabe und soziale Infrastruktur. Am eigenen Wohnort im Landkreis München werden die grundlegenden Bedürfnisse nach Sicherheit und Mobilität gut bewertet, Verbesserungsbedarf bei der Teilhabe im öffentlichen Raum und digitaler Infrastruktur gesehen und Unzufriedenheit in Bezug auf Freizeitangebote und Einkaufsmöglichkeiten genannt.

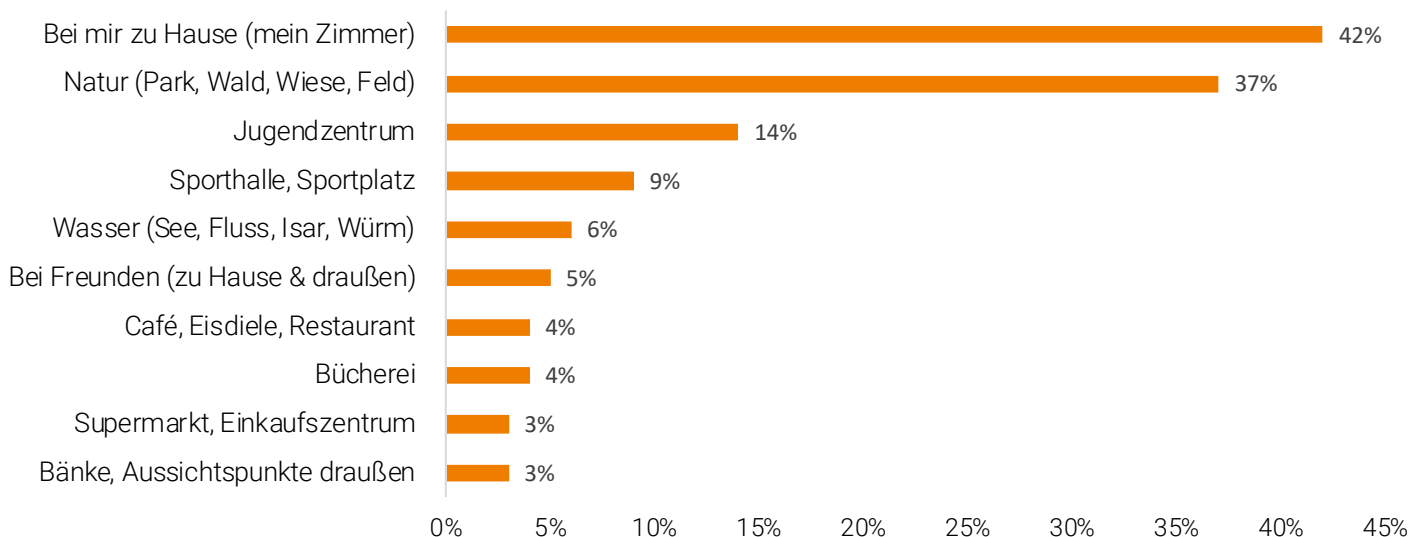
Wo triffst du dich vor allem mit deinen Freund*innen?



Junge Menschen treffen sich vor allem **bei Freund*innen zu Hause** (80 %) oder bei **sich zu Hause** (69 %). Danach sind **München** (47 %) und Orte draußen, wie **Parks, Wiesen** und **Wald** (42 %) etwa gleich auf, gefolgt von **Einkaufszentren** (39 %) und

Orten, die Geld kosten (37 %). Rund ein Drittel der Jugendlichen geben an, sich vor allem an **Spiel-/ Sport-/ Bolzplätzen** (33 %) und **online** (30 %) zu treffen und rund ein Viertel der jungen Menschen (22 %) **in Jugendtreffs und Jugendzentren**.

Wohlfühlorte



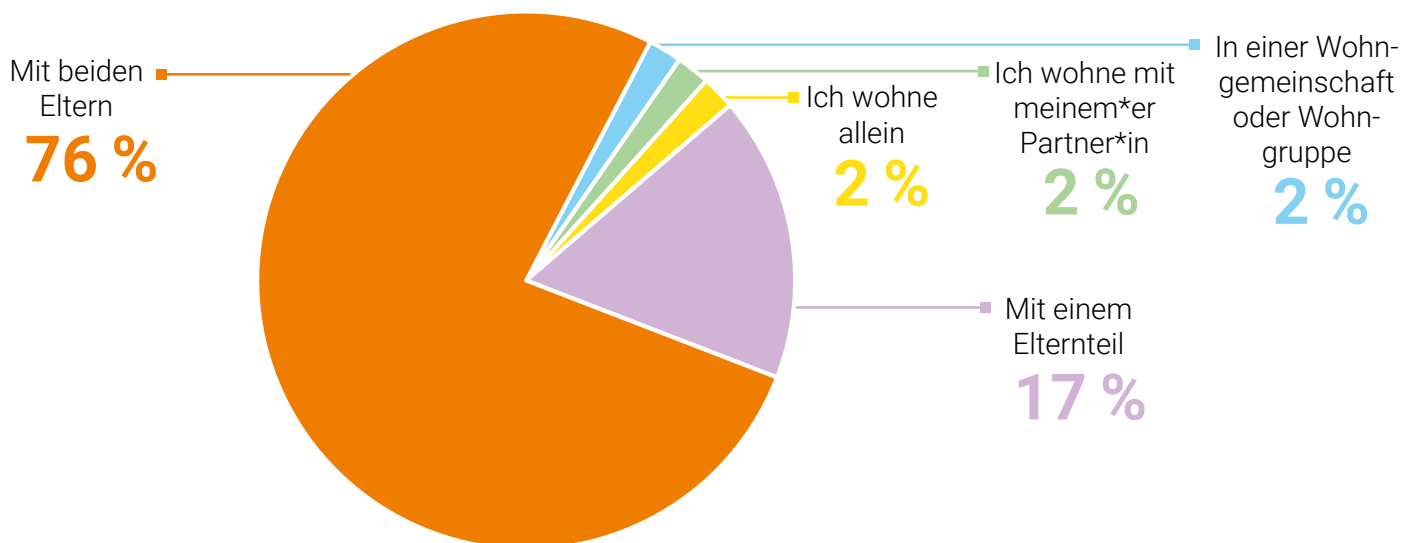
Die Tabelle zeigt, welche Orte Jugendliche in ihrer Gemeinde oder Stadt als persönliche Wohlfühlorte benennen. Am häufigsten wurde das **eigene Zuhause** genannt, insbesondere das eigene Zimmer und Bett, mit 42 % der Stimmen. Direkt dahinter folgt die **Natur** – also Parks, Wälder, Wiesen oder Felder – mit 37 %, was auf ein starkes Bedürfnis nach Aufenthalt und Rückzug im Grünen hinweist.

Das **Jugendzentrum** ist für 14 % ein wichtiger Wohlfühlort, was seine Bedeutung als sozialen Treffpunkt unterstreicht. **Sporthallen und Sportplätze** folgen mit 9 %, **Gewässer** wie

Seen, Flüsse oder die Isar/Würm wurden von 6 % genannt. Orte wie **Cafés, Eisdielen** oder **Restaurants** sowie die **Bücherei** spielen mit jeweils 4 % eine eher untergeordnete Rolle.

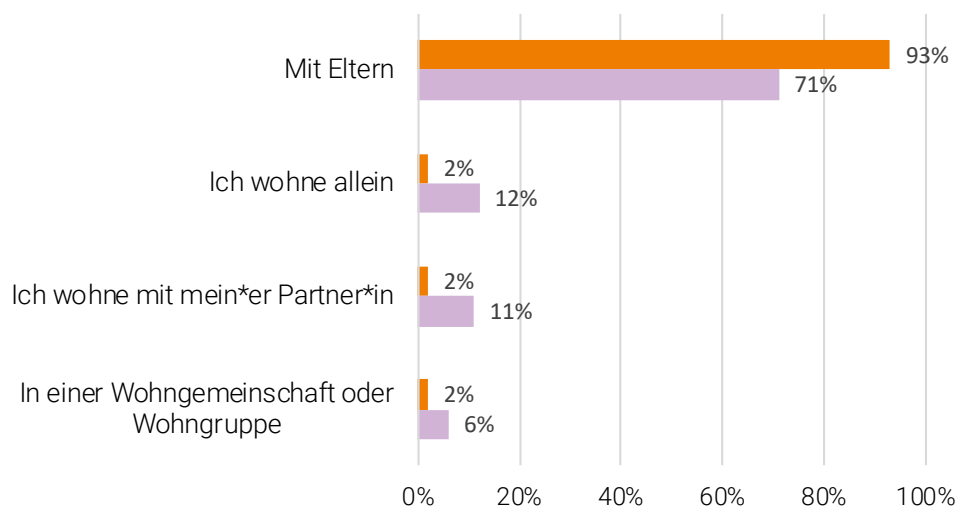
Der **Aufenthalt bei Freund*innen** – ob drinnen oder draußen – wurde von 5 % als Wohlfühlort genannt, was auf die Bedeutung sozialer Beziehungen hinweist. **Öffentliche Plätze** wie Aussichtspunkte oder Einkaufszentren wurden seltener genannt (jeweils 3 %). Insgesamt zeigt sich, dass Jugendliche vor allem Orte schätzen, die ihnen Rückzug, Naturerlebnis oder soziale Nähe ermöglichen.

Wohnform



Nicht überraschend ist das Ergebnis, dass mit 93 % die allermeisten Jugendlichen noch **bei ihren Eltern wohnen**. Davon 76 % bei **beiden Eltern** und 17 % bei **einem Elternteil**. Nur jeweils 2 % der jungen Menschen **wohnen allein, mit Partner*in** oder in einer **Wohngemeinschaft/Wohngruppe**. Bei diesen Zahlen ist zu berücksichtigen, dass die Altersgruppe der jungen Erwachsenen von 18 bis 26 Jahren mit 20 % nur

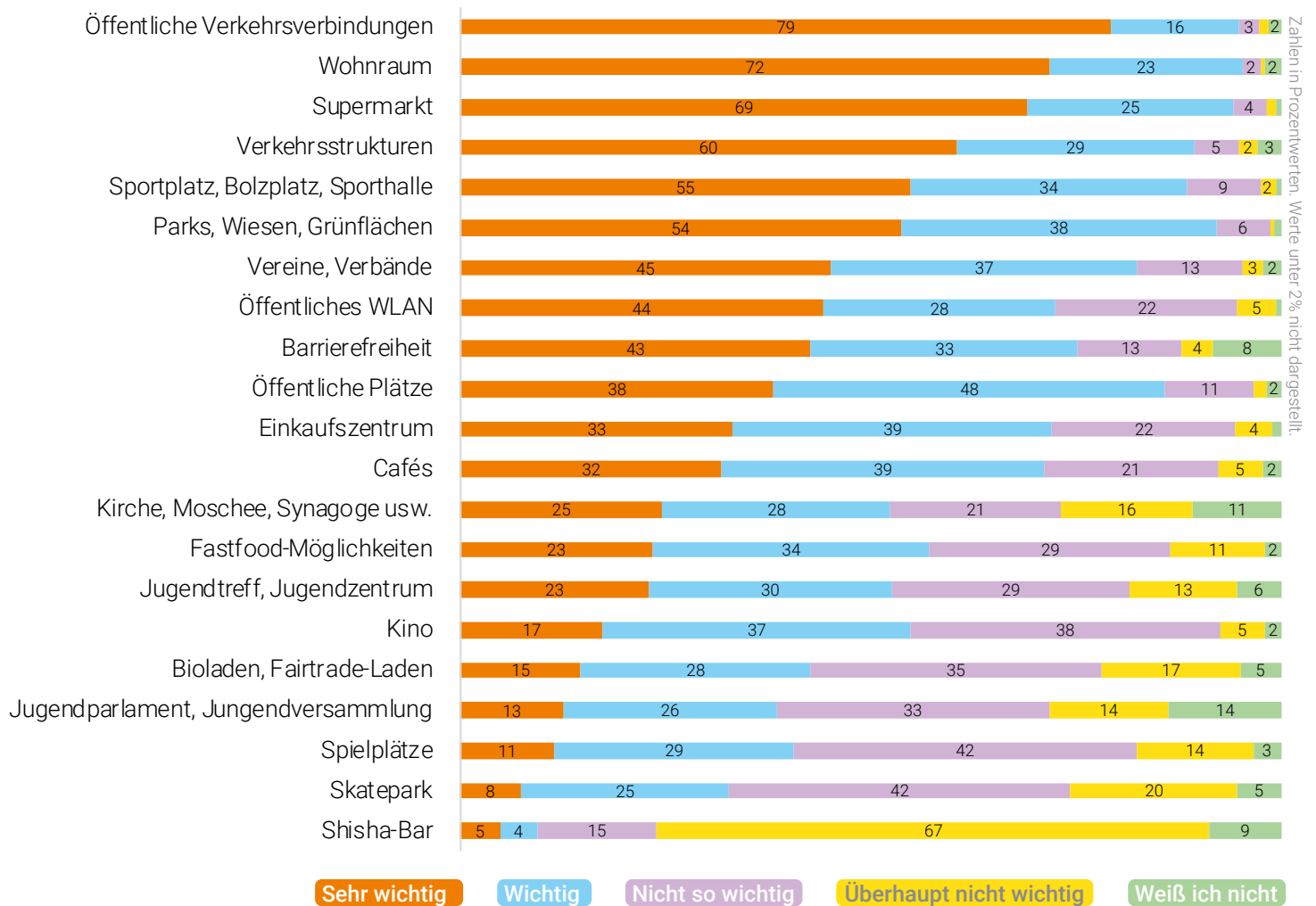
zu einem geringen Teil in der Umfrage vertreten ist, wohingegen der große Anteil der Antwortenden zur Altersgruppe Jugendlicher von 14 bis 17 Jahren gehört. Im Bundesvergleich leben laut Shell Jugendstudie aus dem Jahr 2024 von allen 12- bis 25-Jährigen 71 % bei ihren Eltern oder einem Elternteil, 12 % allein, 11 % mit Partner*in und 6 % in einer Wohngemeinschaft.



Jugendbefragung
Lkr München 2025

Shell Studie 2024

Perfekter Wohnort



Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass für junge Menschen funktionierende Infrastruktur und alltägliche Lebensqualität am wichtigsten sind. Als sehr wichtig gelten **öffentliche Verkehrsverbindungen** mit 67 % und **Wohnraum** mit 63 %, gefolgt vom **Supermarkt** mit 61 %. Auch **sichere Verkehrsstrukturen** (52 %) und **Sportmöglichkeiten** (48 %) wie Sportplätze oder Hallen sind für viele sehr wichtig.

Natur und Erholung spielen ebenfalls eine große Rolle: **Parks und Grünflächen** wurden von 50 % als sehr wichtig bewertet. **Vereine und Verbände** (43 %) sowie **öffentliches WLAN** (42 %) zeigen, dass sowohl soziale Teilhabe als auch digitale Infrastruktur geschätzt werden. **Barrierefreiheit** (41 %) wird ebenfalls hoch bewertet, was auf ein Bewusstsein für Inklusion hinweist.

Öffentliche Plätze (35 %), **Einkaufszentren** (33 %) und **Cafés** (30 %) sind **wichtige** soziale Treffpunkte. Religiöse Einrichtungen wie **Kirchen** oder **Moscheen** sind für 24 % sehr wichtig. Mit 53 % findet mehr als die Hälfte der jungen Menschen **Jugendzentren** wichtig oder sehr wichtig. Ähnlich wichtig wie **Kinos**.

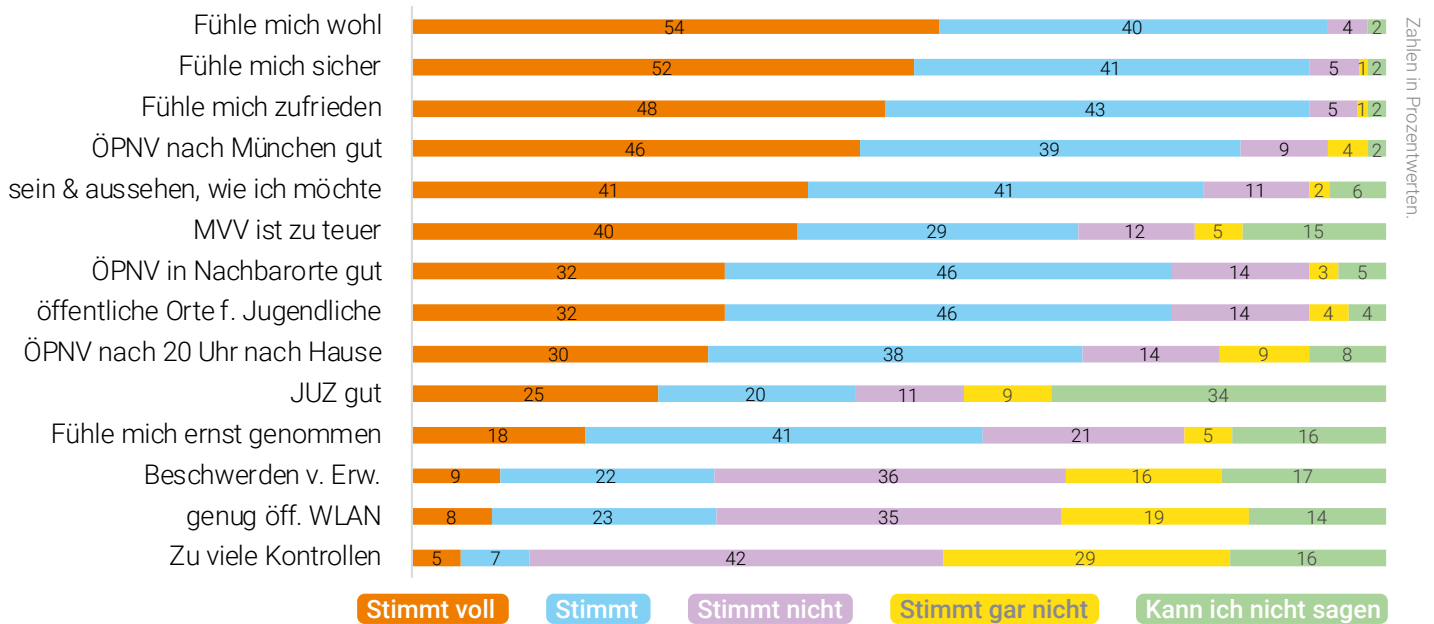
Mit 40 % findet knapp die Hälfte der Jugendlichen **Jugendparlamente** wichtig oder sehr wichtig. In etwa gleich wichtig sind **Bioläden**. Insgesamt zeigt sich, dass junge Menschen an ihrem Wohnort vor allem Wert auf Mobilität, Wohnraum, Natur, digitale Teilhabe, soziale Infrastruktur und Partizipation sowie Nachhaltigkeit legen.

1. Infrastruktur und Grundversorgung (z. B. Wohnraum, Supermarkt, Verkehrsverbindungen, Barrierefreiheit, öffentliches WLAN) sind für die Mehrheit der Jugendlichen besonders wichtig – in diesen Bereichen liegen die Werte für „sehr wichtig“ meist zwischen 40 % und 67 %.

2. Natur und Freizeitangebote wie Parks, Sportplätze, Cafés, Kinos oder Jugendzentren werden ebenfalls geschätzt, wobei Sport- und Grünflächen besonders hohe Priorität genießen.

3. Soziale und kulturelle Teilhabe (z. B. Vereine, religiöse Orte, Jugendparlamente) sind für viele Jugendliche wichtig, aber nicht vorrangig – hier zeigt sich eine größere Streuung in der Bewertung, was auf unterschiedliche persönliche Interessen und Lebensrealitäten hinweist.

Bewertung des eigenen Wohnorts



Die Tabelle „Bewertung des eigenen Wohnorts“ zeigt die Einschätzungen Jugendlicher zu verschiedenen Aspekten ihres Alltags und ihrer Umgebung. Besonders positiv werden **Sicherheit** und **Wohlbefinden** bewertet: Über 90 % stimmen zu, dass sie sich **sicher und wohl fühlen**. Auch die **Zufriedenheit insgesamt** ist hoch, mit 91 % Zustimmung. Der **öffentliche Nahverkehr** nach München sowie in Nachbarorte wird ebenfalls überwiegend positiv eingeschätzt, jeweils über 80 % Zustimmung. Gleichzeitig empfinden viele Jugendliche den **MVV als zu teuer** – fast 70 % stimmen dieser Aussage zu.

Deutlich kritischer sehen sie das Angebot an **öffentlichem WLAN** und die **Anzahl öffentlicher Orte für Jugendliche**, wobei hier jeweils rund ein Drittel der Befragten unzufrieden ist. 60 % der Jugendlichen haben das Gefühl, **von Erwachsenen ernst genommen** zu werden. Die Aussage „**Zu viele Kontrollen**“ wird von fast der Hälfte der Jugendlichen bejaht.

Über die Hälfte finden das **Jugendzentrum** an ihrem Wohnort gut, wobei ein Viertel sehr zufrieden damit ist. Insgesamt zeigt sich ein differenziertes Bild: Während grundlegende Bedürfnisse wie Sicherheit und Mobilität gut erfüllt scheinen, gibt es bei Teilhabe im öffentlichen Raum und digitaler Infrastruktur noch Verbesserungsbedarf.

Offen gefragt sind junge Menschen an ihren Wohnorten am unzufriedensten mit Freizeitangeboten, Einkaufsmöglichkeiten und dem ÖPNV.

Themen	Anzahl	Beispielhafte Inhalte (Kurzfassung)
Freizeitangebote & Aktivitäten	70	Wenige Sportplätze, keine Jugendtreffs, kaum Events, wenige Cafés, keine Parks, keine Angebote für Jugendliche, keine Erlebnisse
Einkaufen & Stadtbild	60	Wenige Geschäfte, teure Läden, zugebaut, alte Gebäude, Müll, unattraktive Plätze, zu viele Hochhäuser
ÖPNV	60	Unzuverlässige Busse, schlechte Taktung, fehlende Nachtverbindungen, lange Wege, schlechte Anbindung, zu wenige Radwege
Sicherheit	45	Unsicheres Gefühl nachts, Kriminalität, aggressive Jugendliche, schlechte Beleuchtung, unruhige Nachbarschaft
Wohnraum	30	Hohe Mieten, zu wenig günstiger Wohnraum, kleine Zimmer, schlechte Infrastruktur, Baustellen, alte Gebäude
Natur	25	Wenige Parks, zugebaut, keine großen Wiesen, wenig Naturerlebnisse, fehlende Grünflächen
Soziales & Gemeinschaft	25	Rassismus, respektlose Nachbarn, fehlender Zusammenhalt, Einsamkeit, Konflikte

Jugendliche schätzen Orte, die ihnen Rückzug, Naturerlebnis oder soziale Nähe ermöglichen.

Über 90 % fühlen sich am eigenen Wohnort sicher und wohl.

Der perfekte Wohnort hat eine gute Infrastruktur und (digitale) Grundversorgung, verfügt über Natur und Freizeitangebote und bietet soziale und kulturelle Teilhabe.

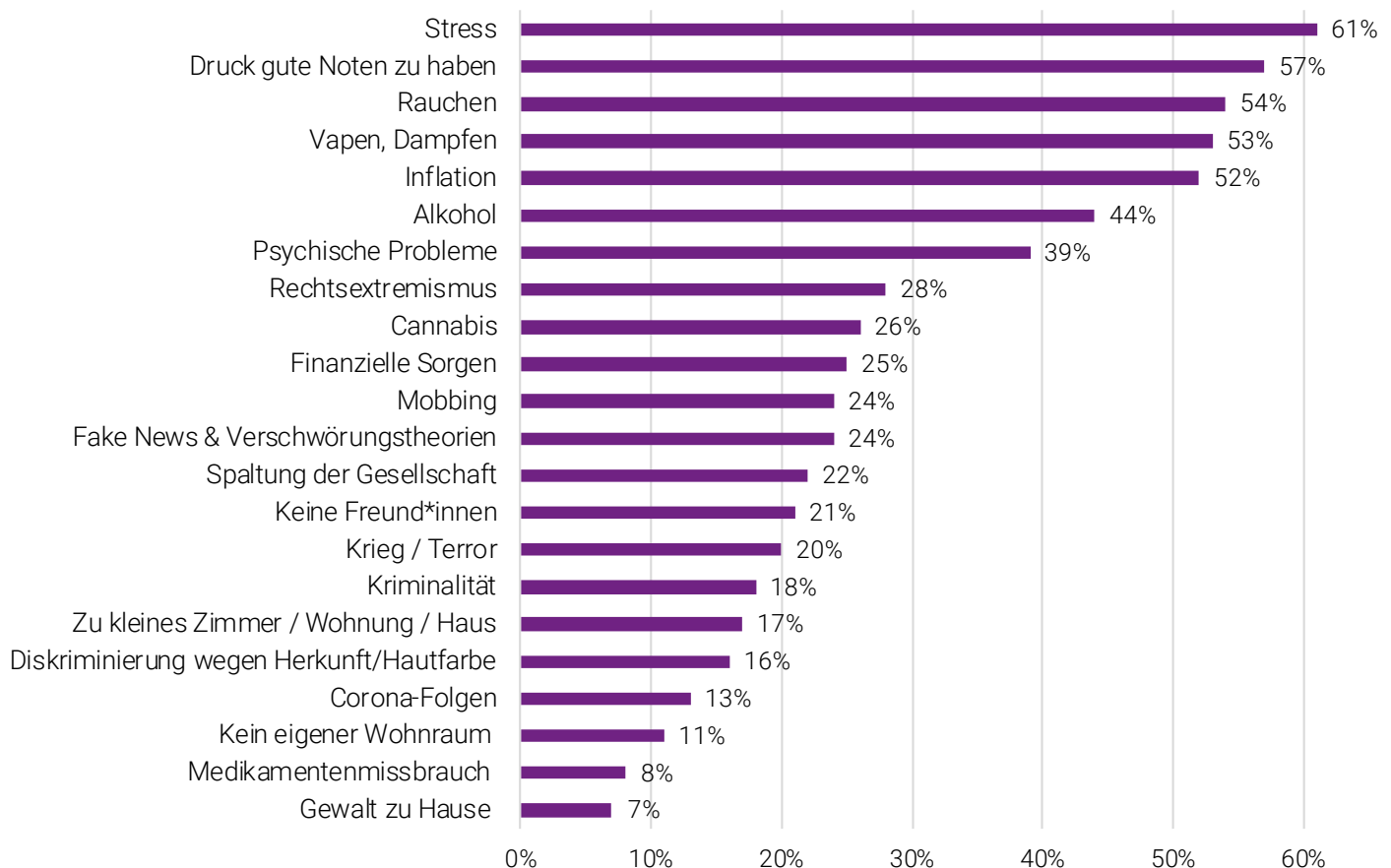
Herausforderungen

Jugendliche im Landkreis München erleben vor allem Stress, schulischen Leistungsdruck und gesundheitliche Risiken wie Rauchen, Vapen und den Trend zu Snus als zentrale Herausforderungen.

Finanzielle Unsicherheiten durch Inflation sowie psychische Probleme sind ebenfalls weit verbreitet, während Themen wie

Fake News, Wohnungsmangel oder familiäre Gewalt weniger stark wahrgenommen werden. Insgesamt zeigt sich, dass die **Belastungen** vor allem im **persönlichen** und **sozialen Alltag** liegen – strukturelle Probleme treten deutlich in den Hintergrund. Weibliche und diverse Jugendliche berichten häufiger von psychosozialen Belastungen wie Bodyshaming, psychischen Problemen und Stress.

Wahrgenommene Probleme im Umfeld



Ein zentraler Aspekt, um zu verstehen, wie die Jugendlichen im Landkreis München ticken, ist die Untersuchung ihrer Herausforderungen, Einstellungen, Interessen und Werte. Die Ergebnisse der Befragung zeichnen ein vielschichtiges Bild der **wahrgenommenen Probleme** im Lebensumfeld junger Menschen.

Den deutlichsten Ausdruck findet die Belastung durch **Stress** – etwa 61 % der Befragten empfinden ihn als präsentestes Problem in ihrem Alltag. Dicht dahinter folgt der schulische Leistungsdruck: Rund 57 % geben an, dass der **Druck, gute Noten zu erbringen**, zu den größten Herausforderungen zählt. Auch gesundheitliche Risikofaktoren wie **Rauchen** und **Vapen** werden von jeweils etwa 53 % als relevant eingestuft. Im Austausch bestätigen junge Menschen, dass Rauchen und Vapen ein großes Problem unter Jugendlichen ist und benennen ergänzend als aktuellen Trend in diesem Bereich die Snus Tabakprodukte, bei denen Nikotin über die Mundschleim-

häute aufgenommen wird. Eine Hypothese könnte sein, dass der Konsum von Tabak- und Nikotinprodukten eine Bewältigungsstrategie zum Stressabbau ist. Ein ökonomisches Thema schließt sich unmittelbar daran an: Die **Inflation** und damit verbundene finanzielle Unsicherheiten werden ebenfalls von rund 52 % als spürbare Belastung erlebt.

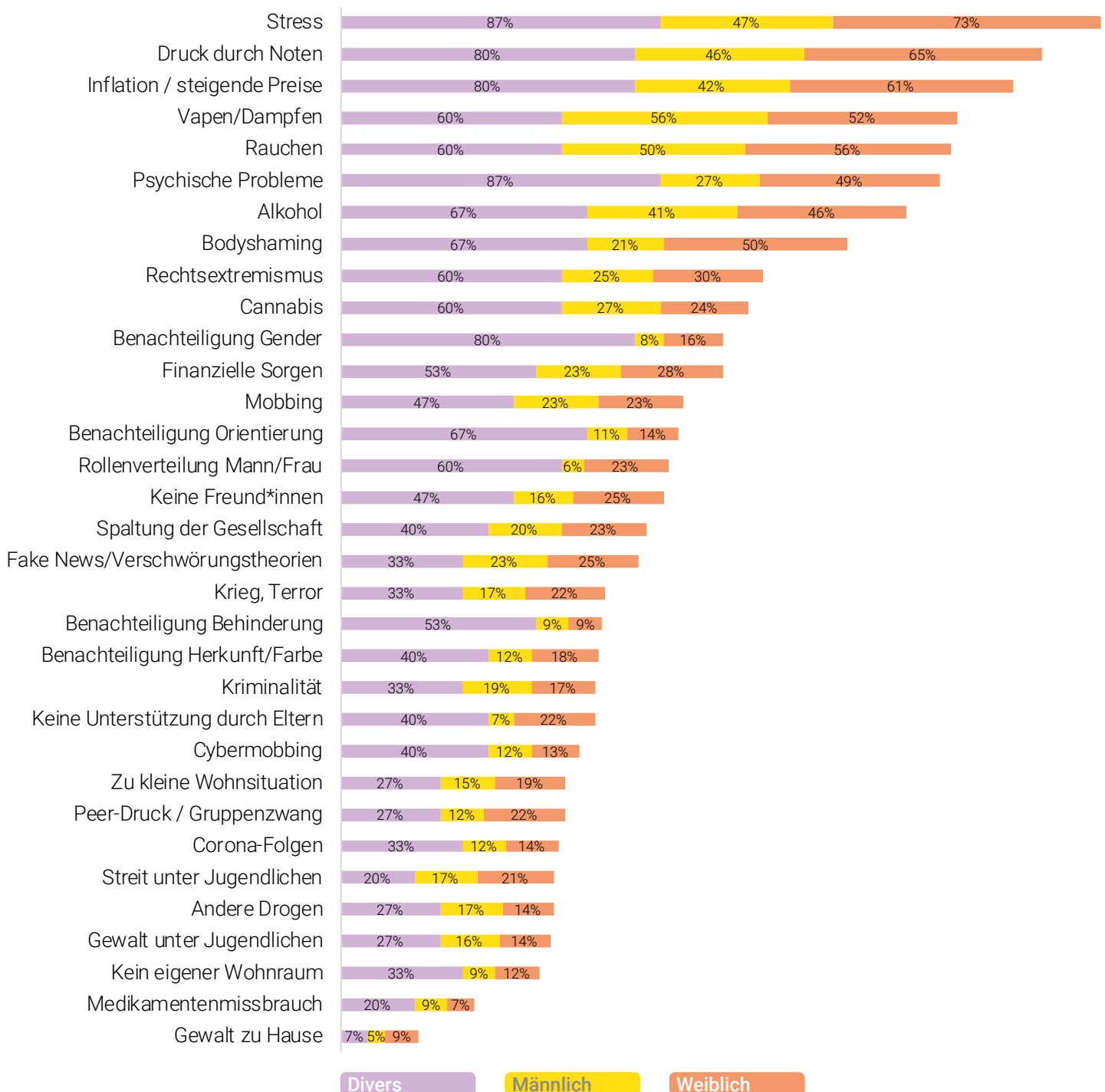
Im mittleren Bereich der Problemwahrnehmung rangieren **psychische Probleme** mit einer Zustimmung von etwa 39 %. **Fake News und Verschwörungstheorien** werden von etwa 24 % als gesellschaftlich problematisch eingeschätzt – ein Wert, der auf eine gewisse Sensibilität gegenüber medialer Desinformation hindeutet, aber zugleich verdeutlicht, dass diese Problematik nicht im Vordergrund steht.

Deutlich weniger häufig werden strukturelle oder **familiäre Belastungen** als Herausforderung genannt. So sehen lediglich rund 11 % der Jugendlichen das **Fehlen eines eigenen**

Wohnraums oder **Gewalt im häuslichen Umfeld** (ca. 7 %) als problematisch an. Auch **Diskriminierung** sowie der **Missbrauch von Medikamenten** spielen in der Wahrnehmung der befragten jungen Menschen eine untergeordnete Rolle. Spannend zu beobachten ist, dass **weibliche** und **diverse**

teilnehmende junge Menschen mehr Kategorien zum Thema **psychosoziale Belastung** zustimmen. Den Ergebnissen zu Folge nehmen sie in ihrem Umfeld **mehr Bodyshaming, Psychische Probleme** und **Stress** wahr als die **männlichen** jungen Menschen.

Wahrgenommene Probleme im Umfeld nach Geschlecht



Stress, schulischer Leistungsdruck und gesundheitliche Risiken wie Rauchen und Vapen sind die am stärksten wahrgenommenen Herausforderungen.

Finanzielle Unsicherheiten und psychische Belastungen betreffen ebenfalls einen großen Teil der Jugendlichen.

Strukturelle Probleme, Gewalt und Diskriminierung spielen in der Wahrnehmung nur eine geringe Rolle.

Werte

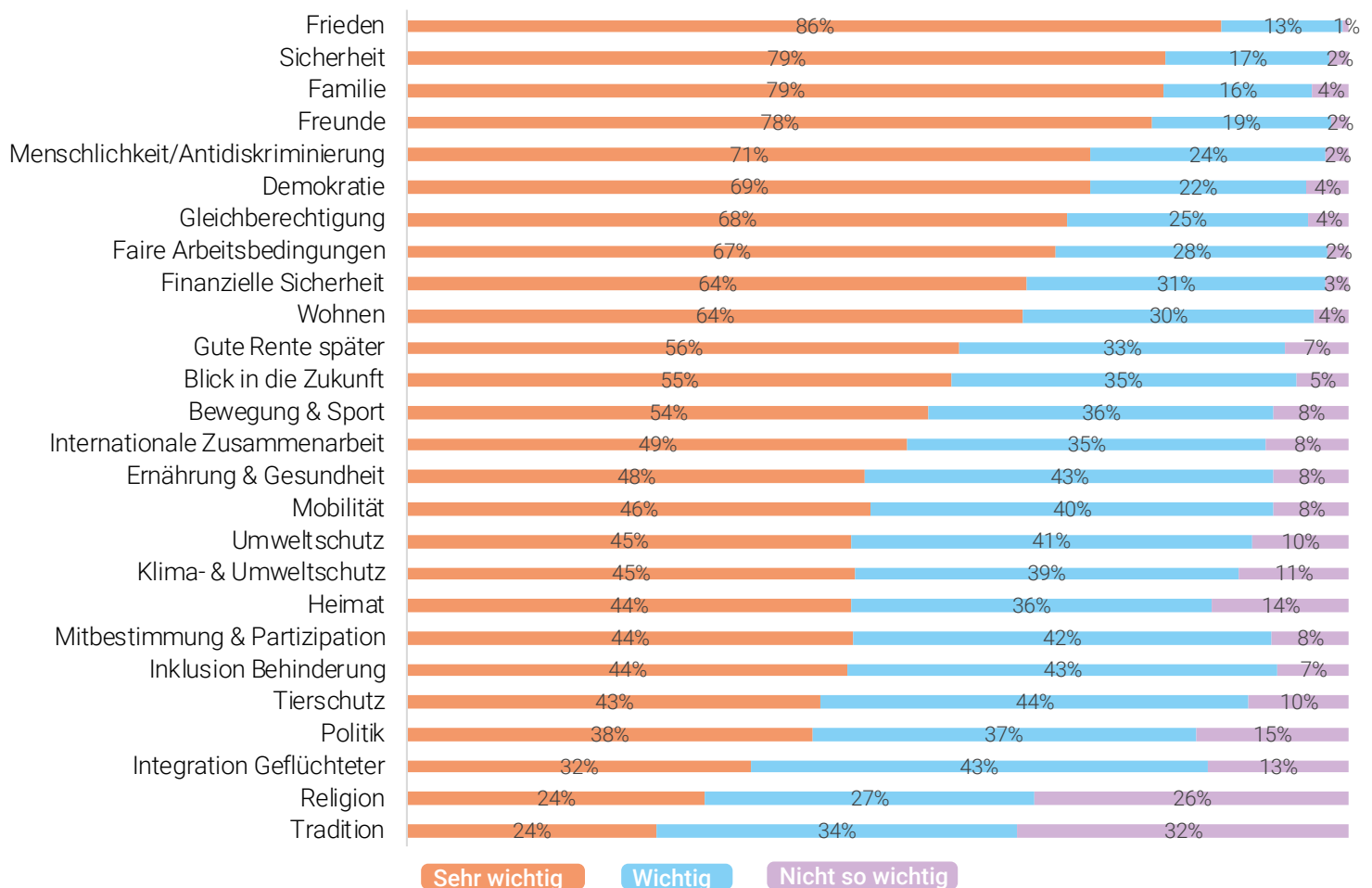
Für Jugendliche im Landkreis München stehen **Frieden, Sicherheit, Familie, Freundschaft und Menschlichkeit** klar im Mittelpunkt ihrer Werteorientierung.

Demokratie, faire Arbeitsbedingungen sowie finanzielle Sicherheit sind ebenfalls bedeutend, während **Klima- und**

Tierschutz ein breites Bewusstsein zeigen, aber weniger zentral bewertet werden.

Tradition und Religion erfahren die geringste Zustimmung und wirken weniger emotional verankert. Integration, Inklusion und Politik werden zwar als relevant erkannt, zählen jedoch selten zu den wichtigsten persönlichen Werten.

Welche Werte sind Jugendlichen wichtig?



Die Ergebnisse der Befragung verdeutlichen, dass Themen wie **Menschlichkeit, Familie, Freundschaft, Frieden und Sicherheit** für die Mehrheit der jungen Menschen im Landkreis München von zentraler Bedeutung sind. Besonders heraus sticht das Thema **Frieden**: 86 % der Teilnehmenden geben an, dass ihnen Frieden aktuell sehr wichtig ist. Auch **Freund*innen** (ca. 78 %) und **Familie** (ca. 79 %) nehmen einen hohen Stellenwert ein.

In der Shell-Jugendstudie (2024) gaben jeweils sehr deutlich über 90 Prozent der Mädchen und Jungen als wichtigste Lebensziele „Gute Freunde haben, die einen anerkennen und akzeptieren“, „Einen Partner haben, dem man vertrauen kann“ oder „Ein gutes Familienleben führen“. Daran hat sich in den letzten 30 Jahren nichts geändert.

Zurück im Landkreis München wird **Sicherheit** von 79 % als sehr wichtig empfunden und auch **Menschlichkeit** erreicht mit 71 % einen bemerkenswert hohen Wert. Eine breite Zustimmung erfahren ebenso **Demokratie** (69 %) und **faire Arbeitsbedingungen** (67 %) – die Jugendlichen bewerten diese Themen als sehr wichtig. Auch Geld und **finanzielle Sicherheit** spielt mit 64 % eine bedeutsame Rolle.

Im **mittleren Bereich** der Priorisierung liegen Themen wie **Klima- und Umweltschutz** sowie **Tierschutz**. Etwa die Hälfte der Jugendlichen stuft diese als sehr wichtig ein, weitere rund 40 % als wichtig – ein Hinweis auf breites gesellschaftliches Bewusstsein. Deutlich zurückhaltender äußern sich die Teilnehmenden zu den Bereichen **Tradition** (24 % sehr wichtig) und **Religion** (24 % sehr wichtig). Die Bewertungen zeigen

eine tendenzielle Aufspaltung der Einstellungen in diesen Feldern.

Bemerkenswert ist schließlich, dass die Themen **Integration, Inklusion und Politik** zwar von rund 40 % der jungen Menschen als wichtig eingestuft werden, jedoch vergleichsweise selten als sehr wichtig. Das legt nahe, dass diese Felder zwar erkannt, aber emotional weniger stark verankert sind.

Wenn man auf Geschlechterunterschiede eingeht, kann beobachtet werden, dass junge Menschen, die „divers“

angegeben haben besonders hohe Werte bei sozialen Themen, wie **Gleichberechtigung, Menschlichkeit/ Antidiskriminierung und Frieden** aufzeigen.

Bei den **weiblichen** Teilnehmenden zeigen die Ergebnisse besonders hohe Werte bei den Kategorien **Sicherheit** (ca. 82 % sehr wichtig) und **Frieden** (ca. 87 % sehr wichtig).

Männliche junge Menschen legen mehr Gewicht auf wirtschaftliche und traditionelle Werte, wie **Heimat** (ca. 48 % sehr wichtig) und „**Später eine gute Rente**“ (56 % sehr wichtig).

Themenbereich	Antwortoption	Divers	Männlich	Weiblich
Menschlichkeit, Antidiskriminierung	Sehr wichtig	87 %	60 %	74 %
	Wichtig	7 %	27 %	22 %
	Weniger wichtig	8 %	4 %	1 %
Klima- und Umweltschutz	Sehr wichtig	60 %	40 %	48 %
	Wichtig	33 %	37 %	40 %
	Weniger wichtig	7 %	15 %	9 %
Tierschutz	Sehr wichtig	60 %	34 %	48 %
	Wichtig	27 %	46 %	42 %
	Weniger wichtig	13 %	13 %	8 %
Gleichberechtigung	Sehr wichtig	93 %	54 %	78 %
	Wichtig	27 %	33 %	19 %
	Weniger wichtig	0	8 %	1 %
Ernährung und Gesundheit	Sehr wichtig	27 %	47 %	47 %
	Wichtig	60 %	39 %	44 %
	Weniger wichtig	13 %	10 %	6 %
Heimat	Sehr wichtig	13 %	48 %	42 %
	Wichtig	40 %	33 %	38 %
	Weniger wichtig	13 %	12 %	15 %
Tradition	Sehr wichtig	0	29 %	19 %
	Wichtig	13 %	33 %	35 %
	Weniger wichtig	40 %	23 %	37 %
Religion	Sehr wichtig	0	27 %	22 %
	Wichtig	7 %	21 %	32 %
	Weniger wichtig	20 %	25 %	26 %
Umweltschutz	Sehr wichtig	67 %	39 %	48 %
	Wichtig	27 %	42 %	39 %
	Weniger wichtig	7 %	11 %	10 %
Integration von Geflüchteten	Sehr wichtig	87 %	27 %	33 %
	Wichtig	7 %	39 %	44 %
	Weniger wichtig	0	15 %	12 %
Inklusion von Menschen mit Behinderung	Sehr wichtig	73 %	37 %	48 %
	Wichtig	27 %	43 %	42 %
	Weniger wichtig	0	10 %	5 %
Wohnen	Sehr wichtig	73 %	66 %	60 %
	Wichtig	20 %	27 %	33 %
	Weniger wichtig	0	3 %	4 %

Themenbereich	Antwortoption	Divers	Männlich	Weiblich
Sicherheit	Sehr wichtig	60 %	74 %	82 %
	Wichtig	13 %	20 %	15 %
	Weniger wichtig	13 %	2 %	1 %
Demokratie	Sehr wichtig	73 %	66 %	69 %
	Wichtig	20 %	22 %	22 %
	Weniger wichtig	0	6 %	4 %
Familie	Sehr wichtig	40 %	80 %	77 %
	Wichtig	40 %	14 %	16 %
	Weniger wichtig	13 %	3 %	4 %
Freunde	Sehr wichtig	80 %	79 %	76 %
	Wichtig	13 %	17 %	21 %
	Weniger wichtig	7 %	2 %	2 %
Bewegung und Sport	Sehr wichtig	27 %	62 %	47 %
	Wichtig	40 %	29 %	41 %
	Weniger wichtig	20 %	6 %	9 %
Mitbestimmung, Partizipation	Sehr wichtig	67 %	41 %	45 %
	Wichtig	27 %	41 %	42 %
	Weniger wichtig	7 %	10 %	6 %
Geld, Finanzielle Sicherheit	Sehr wichtig	60 %	64 %	62 %
	Wichtig	27 %	30 %	32 %
	Weniger wichtig	7 %	3 %	2 %
Später eine gute Rente	Sehr wichtig	67 %	56 %	54 %
	Wichtig	20 %	30 %	35 %
	Weniger wichtig	7 %	7 %	6 %
Blick in die Zukunft	Sehr wichtig	40 %	53 %	54 %
	Wichtig	47 %	33 %	35 %
	Weniger wichtig	0	6 %	5 %
Frieden	Sehr wichtig	87 %	81 %	87 %
	Wichtig	13 %	15 %	11 %
	Weniger wichtig	0	1 %	1 %
Internationale Zusammenarbeit	Sehr wichtig	87 %	50 %	44 %
	Wichtig	7 %	30 %	39 %
	Weniger wichtig	7 %	8 %	8 %
Faire Arbeitsbedingungen	Sehr wichtig	73 %	63 %	69 %
	Wichtig	27 %	32 %	25 %
	Weniger wichtig	0	3 %	1 %

Frieden, Familie und Sicherheit sind die wichtigsten Werte.

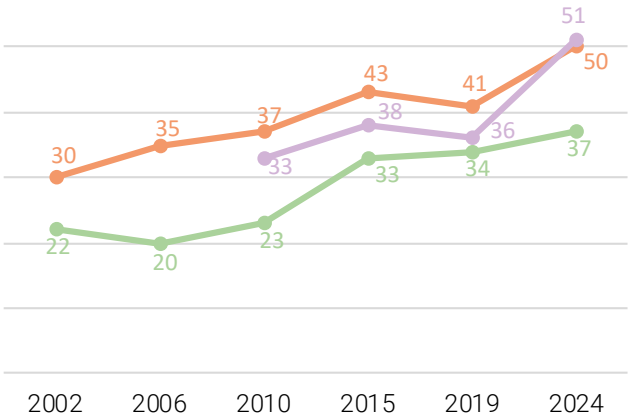
Demokratie, Arbeit und Geld sind bedeutsam.

Religion und Tradition spielen eine geringere Rolle.

Politik

Ein zentraler Aspekt, der dieses Jahr neu in die Jugendbefragung mit aufgenommen wurde, ist das Thema Politik. Ein zentrales Ergebnis der Shell-Jugendstudie (2024) ist die

Repolitisierung junger Menschen, die sich auch im steigenden Interesse junger Menschen an Politik über die letzten Jahre deutlich zeigt.

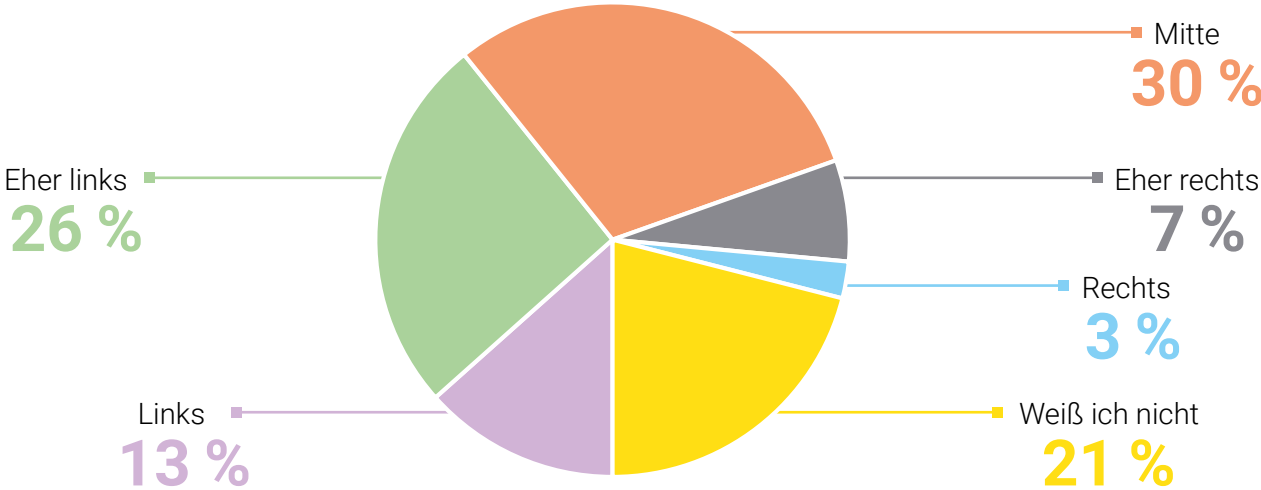


- Ich bin an Politik interessiert
- Für mich ist es wichtig, mich politisch zu engagieren
- Ich informiere mich aktiv über das, was in der Politik passiert

Politische Einordnung

30 % der jungen Menschen würden sich politisch in der **Mitte** verorten. 26 % der Teilnehmenden geben an sich **eher links** zu positionieren und 13 % verorten sich **links**. 7 % der jungen

Menschen würden sich als **eher rechts** einstufen und 3 % als **rechts**. 21 % der Befragten konnten sich **nicht zuordnen**.



Die jungen Menschen, die „Divers“ angegeben haben, weisen mit insgesamt 75 % „eher links“ oder „links“ die stärkste linke Orientierung auf. **Männliche** Teilnehmende tendieren stärker

zu „Mitte“ (ca. 34 %) oder sind **unentschlossen** (ca. 22 %) und **weibliche** junge Menschen verteilen sich breiter, insgesamt mit einem hohen Anteil bei „eher links“ und „links“ (47 %).

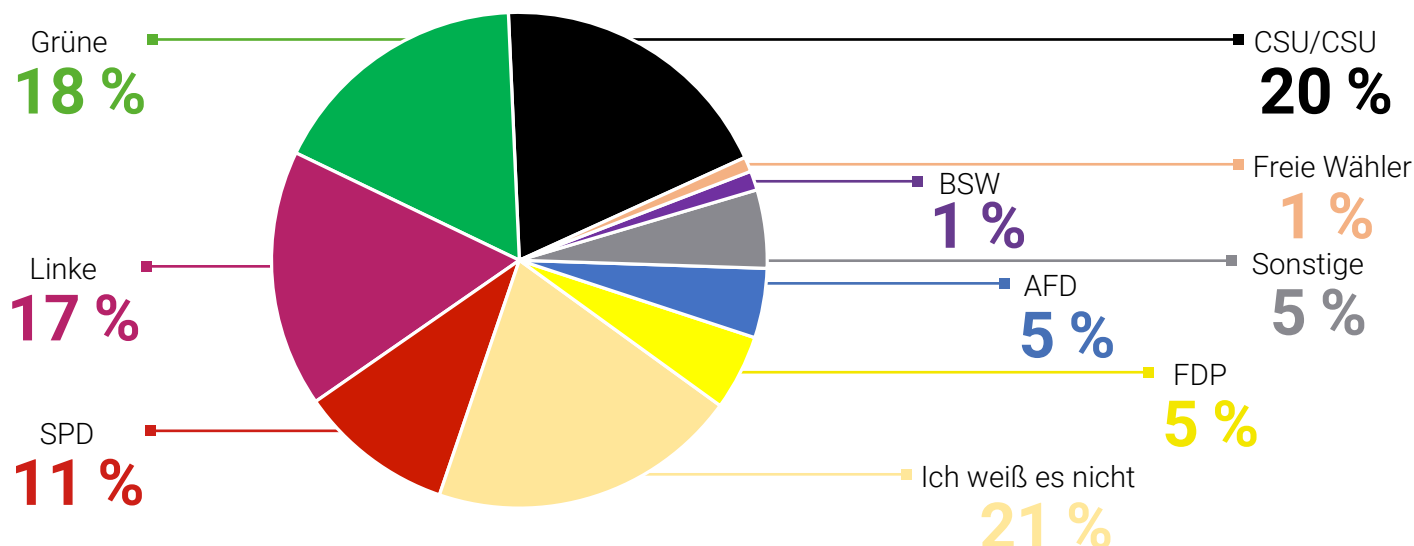
Politische Verortung	Divers (%)	Keine Angabe (%)	Männlich (%)	Weiblich (%)
Eher links	58%	46%	19%	30%
Links	17%	0%	9%	17%
Mitte	8%	18%	34%	28%
Eher rechts	0%	9%	11%	4%
Rechts	0%	9%	4%	1%
Weiß nicht	17%	18%	22%	21%

Bundestagswahl?

Die jungen Menschen bekamen die Frage gestellt: „Wenn heute Bundestagswahl wäre, und du wahlberechtigt wärest, welche Partei würdest du wählen?“

Das Ergebnis zeigt, dass insgesamt ca. 19 % der jungen Menschen die **CDU** (Christlich Demokratische Union) / **CSU** (Christlich-Soziale Union in Bayern) wählen würden, wenn sie wahlberechtigt wären. Gefolgt mit jeweils 17 % von der **Linken**

und dem **Bündnis 90/Die Grünen**. Ca. 10 % der jungen Menschen würde die **SPD** (Sozialdemokratische Partei Deutschlands) wählen. Mit jeweils 5 % bewegen sich die Parteien **AfD** (Alternative für Deutschland) und das **BSW** (Bündnis Sahra Wagenknecht – Vernunft und Gerechtigkeit) im unteren Bereich. 20 % der Befragten geben an, keine Entscheidung zu treffen.



Abgesehen von den vorgegebenen Parteien gaben junge Menschen noch weitere folgende Parteien an, die sie wählen würden, wenn sie wahlberechtigt wären:

Die Partei • Volt • Die Piraten • ÖDP • Tierschutzpartei • Die Humanisten

Vergleich mit U18 Wahl im Landkreis München

Die Ergebnisse aus dem Landkreis München der diesjährigen **U18 Wahl**, die vom Bayerischen Jugendring (BJR) veröffentlicht wurden zeigen ähnliche Ergebnisse.

Die **CSU** erreichte in der U18 Wahl 20,63 %, die **SPD** 18,18 %, die **Linke** 17,36 %, das **Bündnis 90/Die Grünen** 14,96 % und die **AfD** 10,37 %. Diese fünf Parteien schnitten, wie auch bei

der Jugendbefragung, am besten ab. Kleine Unterschiede sind jedoch im Ranking zu erkennen, beispielsweise die **SPD** stand bei der U18 Wahl im Landkreis München mit 18,18 % an zweiter Stelle und bei der diesjährigen Jugendbefragung mit ca. 10 % an vierter Stelle. Die **AfD** überschritt bei der U18 Wahl die 10 % Marke und erreichte bei der Jugendbefragung nur 5% (*Bayerischer Jugendring, 2025*).

Gehört werden

Es wurde untersucht, von welchen Erwachsenen sich junge Menschen ernst genommen fühlen. Die Ergebnisse zeigen klare Unterschiede:

Die Familie sticht dabei deutlich hervor:

- ▷ **43 %** der Jugendlichen fühlen sich von ihrer Familie sehr ernst genommen.
- ▷ Weitere **34 %** empfinden sich eher ernst genommen. Damit ist die Familie die Gruppe mit dem höchsten Vertrauen und der größten Anerkennung.

Politiker*innen hingegen erhalten die geringsten Werte:

- ▷ Lediglich **4 %** der Befragten fühlen sich von ihnen sehr ernst genommen.

- ▷ Rund **57 %** geben an, sich von dieser Gruppe nicht oder eher nicht ernst genommen zu fühlen. Dies verdeutlicht eine Distanz zwischen Jugend und Politik und möglicherweise ein fehlendes Gefühl der Repräsentation.

Weitere Erwachsenengruppen – wie **Lehrer*innen, Schulsozialarbeiter*innen, Personen aus dem Verein/Verband, Erwachsene im Jugendzentrum** – bewegen sich im **Mittelfeld**. Zwar gibt es auch hier positive Einschätzungen, aber die Werte reichen nicht an die der Familie heran.

Zukunft

Jede*r zweite Jugendliche im Landkreis München hat Zukunftsängste, wobei Gesundheit, sichere Arbeit und soziale Bindungen als zentrale Zukunftsthemen gelten.

Fragen der Selbstverwirklichung wie **Bildung, Verantwortung** und ein **sinnhaftes Leben** sind für viele wichtig, stehen aber

hinter den **materiellen** und **sozialen Sicherheiten**. Werte wie **Glaube, Heirat** und **Ehrenamt** spielen eine deutlich geringere Rolle und zeigen eine schwächere emotionale Verankerung. Die jungen Menschen blicken **grundsätzlich positiv** in die Zukunft und sie haben das Gefühl sich in die Gesellschaft einbringen zu können.

Was ist für die Zukunft wichtig?

Wenn man junge Menschen im Landkreis München danach fragt, ob sie **Angst vor der Zukunft** haben, zeigen sich geteilte Einschätzungen: **Jede*r Zweite** gibt an, diese Sorge zu verspüren. Die Polarisierung verdeutlicht eine Mischung aus Unsicherheit und Hoffnung, die den Blick auf die eigene Zukunft prägt. In den Altersgruppen zeigt sich, dass bei den 14- bis 17-Jährigen die Mehrheit Zukunftsängste hat, bei den 12- bis 13-Jährigen und Älteren (18 - 21 Jahre) ist es die Minderheit.

Was jungen Menschen dabei am wichtigsten für ihre Zukunft erscheint, ist **Gesundheit**. Mit einer Zustimmung von 88 % in der Kategorie „sehr wichtig“ steht dieses Thema deutlich an der Spitze. Gleich danach folgen berufliche Perspektiven: Ein **sicherer Arbeitsplatz** und **gute Arbeit** sind für 75 bis 86 % der Teilnehmenden ebenfalls von hoher Relevanz.

Auch soziale Bindungen genießen ein hohes Maß an Wertschätzung: **Familie, Freundschaften und Beziehungen** werden von 60 bis 78 % der Jugendlichen als „sehr wichtig“ eingestuft. Damit rangieren diese Aspekte unmittelbar hinter den zentralen Zukunftssicherheiten.

In einem mittleren Prioritätsbereich bewegen sich Themen wie eine **gute Rente** (55 %), **Verantwortung übernehmen** (52 %), **ein sinnhaftes Leben führen** (49 %) und **Bildung & Lernen** (48 %). Diese Werte zeigen, dass viele Jugendliche neben materiellen und sozialen Sicherheiten auch Fragen der Selbstverwirklichung und gesellschaftlichen Teilhabe im Blick haben – wenn auch mit etwas geringerer Intensität.

Deutlich weniger Bedeutung messen die Jugendlichen bestimmten persönlichen oder ideellen Aspekten bei. So empfinden 27 % das Thema **„gut aussehen“**, 32 % das Thema **„heiraten“** und lediglich 25 % das Thema **„an etwas glauben“** als sehr wichtig. Letzteres polarisiert stark: Zwar werten es manche als bedeutsam, gleichzeitig finden sich hier auffällig hohe Anteile bei den Antwortoptionen „weniger wichtig“ und „gar nicht wichtig“.

Eher unten in der Prioritätenliste rangiert das Thema **ehrenamtliches Engagement**, das nur 21 % der jungen Menschen als „sehr wichtig“ empfinden. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass der Stellenwert aktiver Mitgestaltung – zumindest in dieser Altersgruppe (14 bis 17 Jahre) – erst im Übergang zum Erwachsenenleben an Bedeutung gewinnt.

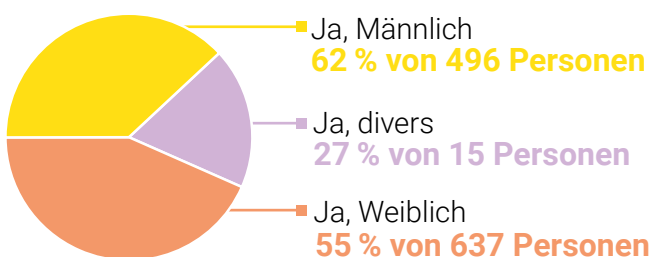
Zuversicht

Die jungen Menschen im Landkreis München blicken **grundsätzlich positiv in die Zukunft**. 57 % der Befragten geben an eher zuversichtlich in die Zukunft zu blicken. Auch die bundesweite Shell-Jugendstudie (2024) zeigt, dass Jugendliche in Deutschland sich zwar Sorgen um einen möglichen Krieg oder eine denkbare Wirtschaftskrise machen, aber dennoch überwiegend optimistisch in die Zukunft blicken.

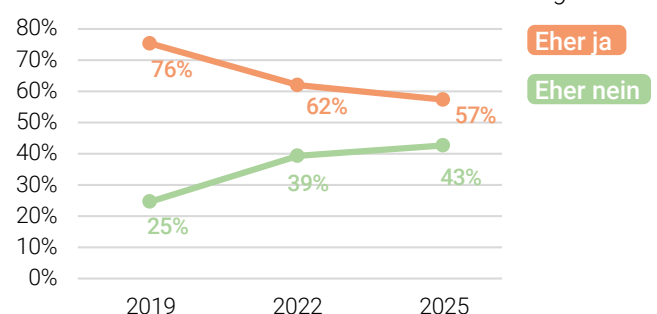
Junge Menschen, die sich als divers identifizieren zeigen die **niedrigste Zuversicht** mit ca. 27 %. Männliche junge Menschen sind am **zuversichtlichsten** (über 60 %).

Wenn man sich die Ergebnisse der letzten Jahre anschaut, sieht man deutlich, dass die jungen Menschen mit den Jahren weniger zuversichtlich werden.

Blickst du zuversichtlich in die Zukunft?



Blickst du zuversichtlich in die Zukunft? Jahresvergleich.



In einer offenen Frage wurde erfragt, was den jungen Menschen **Zuversicht und Hoffnung** gibt. Viele Teilnehmenden geben an, dass ihnen die **Familie/familiäre Beziehung** und **Freund*innen** bzw. ein **soziales Netzwerk** und die **Menschen in ihrem Leben** am meisten Zuversicht und Hoffnung geben. Außerdem geben auch einige an, dass ihnen ein **positives Mindset** und **Optimismus** dabei helfen positiv zu bleiben. Wie in der Kategorie „Werte“ schon beschrieben spielt auch beim Thema Zuversicht und Hoffnung der **Frieden** eine große Rolle. Einige junge Menschen sind auch froh, dass wir weiterhin in einer **Demokratie** leben und die **Jugend mehr mitbestimmen kann**.

Weitere genannte Faktoren für eine zuversichtliche und hoffnungsvolle Zukunft:

- ▷ Religion/Glaube
- ▷ Hobbies
- ▷ Tiere
- ▷ Geld/Guter Schulabschluss/Studium
- ▷ Selbstbewusstsein/Selbstvertrauen

Im Gegenzug dazu wurde ebenfalls in einer offenen Frage erfragt, was den jungen Menschen die **Zuversicht raubt**. Viele

Teilnehmenden schreiben, dass die **aktuelle politische Lage** und **Krisen** sowohl in Deutschland als auch weltweit sie beschäftigen. Insbesondere auch die Kriege in Gaza und in der Ukraine. Außerdem beschäftigt junge Menschen die **aktuelle gesellschaftliche Spaltung**, der **Hass in der Gesellschaft**, **Rechtsruck** und **einige Politiker*innen und Parteien**. Ein weiterer Aspekt der mehrfach erwähnt wurde ist die **aktuelle wirtschaftliche Lage**, bezogen auf die Inflation und die sich daraus ergebenden teuren Mieten.

Viele junge Menschen haben auch betont, dass die **Schule** zu schwer sei und sie **Schulstress** haben, insbesondere auf Noten bezogen. Aktuelle **psychische Probleme** und die **mentale/körperliche Gesundheit** rauben einigen jungen Menschen die Zuversicht.

Weitere genannte Faktoren, die den jungen Menschen die Zuversicht rauben:

- ▷ Arbeitslosigkeit/Arbeitsmarkt
- ▷ Gewalt/Kriminalität (aktuell viele tödliche Anschläge)
- ▷ Umwelt/Klimawandel
- ▷ Kapitalismus
- ▷ Migration

Gesellschaftliche Teilhabe

Die jungen Menschen im Landkreis München haben grundsätzlich das Gefühl, sich in die Gesellschaft einbringen zu können. Die Einschätzung inwiefern sie sich in die Gesellschaft einbringen kann, variiert unter den jungen Menschen im Landkreis.

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass junge Menschen vor allem im direkten persönlichen Umfeld aktiv und engagiert sind. Besonders stark bringen sie sich in ihre **Familie** ein: 45 % der Befragten geben an, sich hier „sehr stark“ einzubringen, weitere 29 % „stark“. Auch innerhalb **partnerschaftlicher Beziehungen** zeigen sich viele Jugendliche als engagiert und beteiligt – wer in einer Beziehung lebt, nimmt diese als eine bedeutende Ebene des persönlichen Einsatzes wahr.

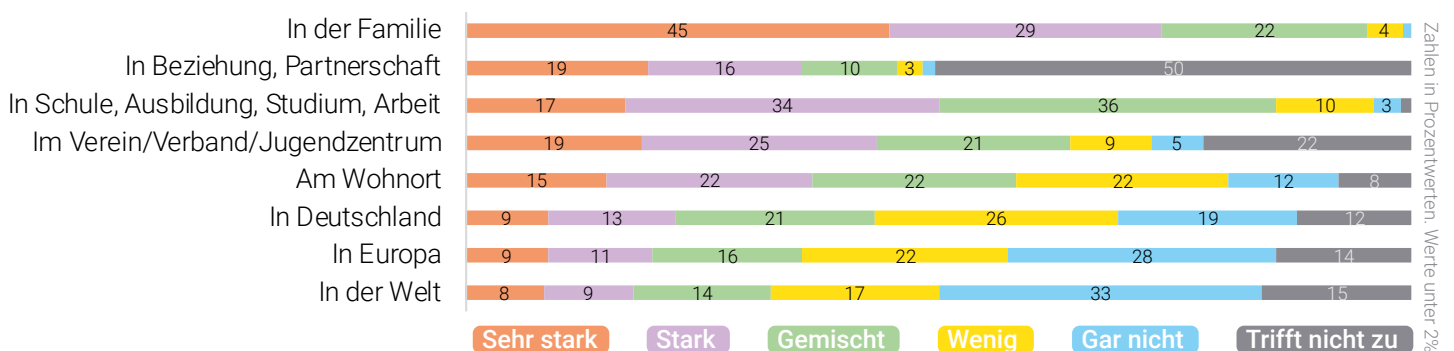
Auch in der **Schule bzw. Ausbildung** geben 17 % an, sich „sehr stark“ und 34 % „stark“ einzubringen. Dies zeigt, dass Bildungseinrichtungen nicht nur Lernorte, sondern auch Orte

der aktiven Mitgestaltung sind. In **Vereinen und Verbänden** engagieren sich 19 % „sehr stark“ und 25 % „stark“, was auf eine lebendige Vereinslandschaft hindeutet, in der junge Menschen Erfahrungen sammeln und sich einbringen können.

Am **aktuellen Wohnort** ist die Beteiligung etwas geringer ausgeprägt, aber dennoch vorhanden: 15 % empfinden ihr Engagement dort als „sehr stark“, 22 % als „stark“. Hier zeigt sich ein gewisses Zugehörigkeitsgefühl zur direkten Umgebung.

Deutlich abnehmend ist das Gefühl der Mitgestaltung auf größeren politischen oder geografischen Ebenen:

In **Deutschland** und **Europa** geben nur 9 % an, sich „sehr stark“ einzubringen. **Weltweit** sind es sogar lediglich 8 %. Diese Zahlen spiegeln wider, dass die Identifikation mit abstrakteren Handlungsebenen geringer ist und junge Menschen sich dort weniger wirksam erleben.



Gesundheit, sichere Arbeit und soziale Bindungen sind die Top-Prioritäten junger Menschen im Landkreis München.

Selbstverwirklichungsthemen wie Bildung und Verantwortung sind relevant, aber weniger gewichtet als materielle Sicherheiten.

Trotz Sorgen blicken viele Jugendliche hoffnungsvoll in die Zukunft und möchten sich gesellschaftlich einbringen.

Bildung

Insgesamt spiegeln die Ergebnisse ein klares Bild wieder: Bildung soll Spaß machen, persönlich relevant und praxisnah sein. Junge Menschen wünschen sich **Lernerfahrungen**,

die unmittelbar mit ihrem Alltag und ihrer Lebenswelt zu tun haben – **abstrakte** oder **formalere Bildungsangebote** rücken dabei in den Hintergrund.

Bildung bei jungen Menschen

Gute **Bildung** wird von jungen Menschen im Landkreis München vor allem mit **Spaß** verbunden. Für rund 82 % der Teilnehmenden steht der **Spaß** am Lernen im Mittelpunkt und wird als „sehr wichtig“ bewertet. Weitere 17 % stufen dieses Kriterium als „wichtig“ ein – ein klares Zeichen dafür, dass Bildung dann besonders geschätzt wird, wenn sie mit positiven Erfahrungen verknüpft ist.

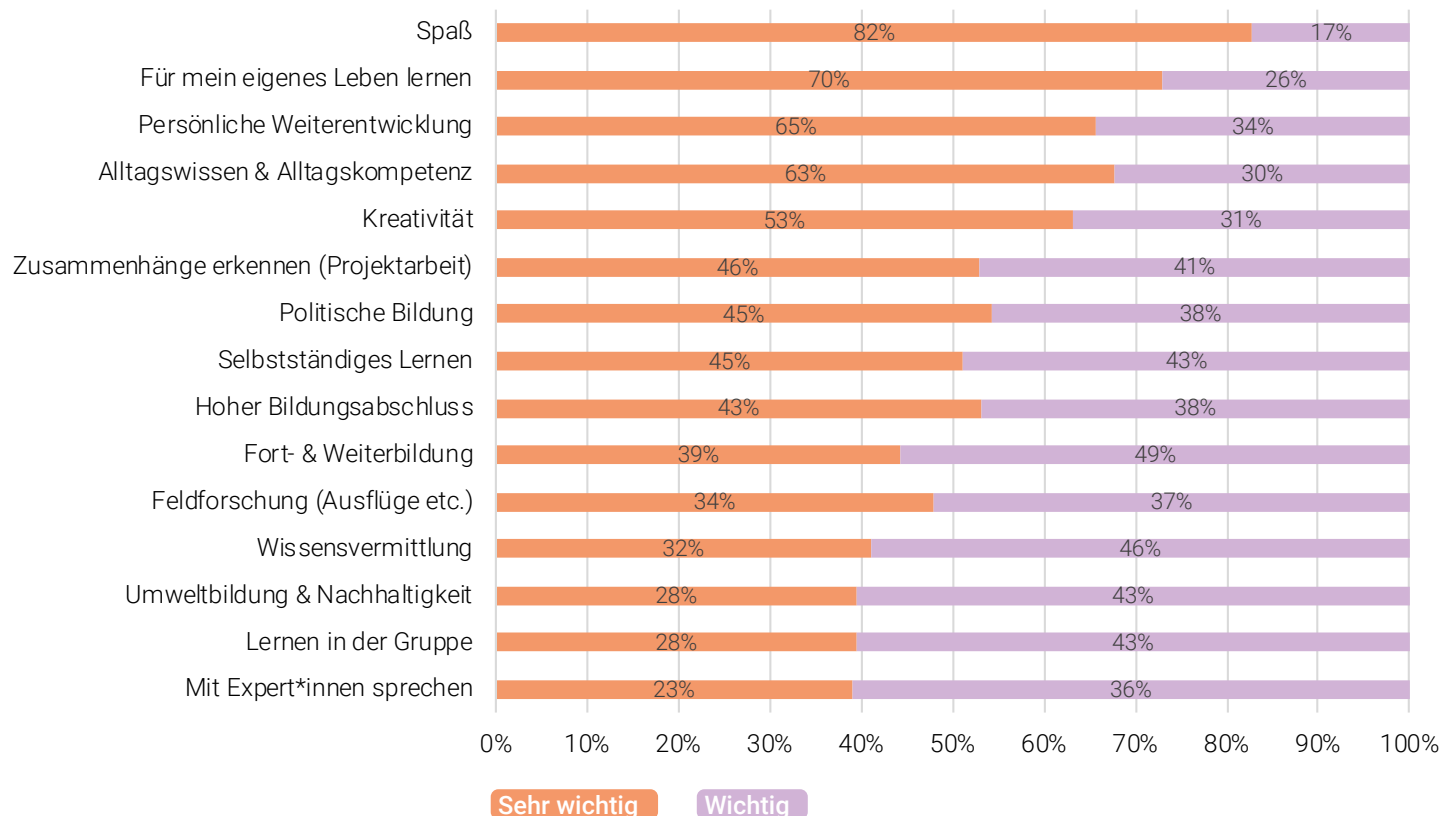
Auch die **persönliche Relevanz von Bildung** zeigt sich deutlich: 70 % der jungen Menschen bewerten das Kriterium **„für mein eigenes Leben“** als „sehr wichtig“. Ebenfalls hoch liegt die Zustimmung bei **„Alltagswissen“** (63 %) und **„persönliche Weiterentwicklung“** (65 %) – Bildung wird hier als Werkzeug zur Orientierung, Selbstentfaltung und Lebensbewältigung verstanden.

Im Bereich **politischer Bildung** geben 45 % an, dass dieses Thema für sie „sehr wichtig“ ist; weitere 38 % bewerten es als „wichtig“. Dies unterstreicht, dass viele Jugendliche durchaus

Interesse daran haben, gesellschaftliche Zusammenhänge zu verstehen und sich eine eigene Meinung zu bilden. Ähnliche Werte zeigt der Aspekt der **Selbstständigkeit** – mit 45 % „sehr wichtig“ und 43 % „wichtig“.

Weniger Bedeutung wird hingegen klassischen oder institutionellen Bildungsinhalten beigemessen. So werden Themen wie **„Lernen in der Schule“**, **„Umweltbildung“**, **„mit Expert*innen sprechen“** oder **„Feldforschung“** seltener als „sehr wichtig“ eingestuft. Hier überwiegen häufig die Antwortkategorien „weniger wichtig“ oder „gar nicht wichtig“, was möglicherweise auf negative Erfahrungen, fehlende Relevanz oder mangelnde Zugänglichkeit schließen lässt.

Eine Sonderstellung nimmt die Kategorie **„Fort- und Weiterbildung“** ein: Mit rund 49 % in der Kategorie „wichtig“ liegt sie im mittleren Prioritätsbereich und zeigt, dass viele junge Menschen Weiterqualifizierung als sinnvoll erachten – wenn auch nicht mit höchster Dringlichkeit.



In einer **offen Frage** wurden die jungen Menschen gefragt, welches Schulfach sie gerne einführen würden, wenn sie einen Einfluss darauf hätten. Die Antworten wurden in Kategorien geclustert und folgende Ergebnisse haben sich ergeben:

- ▷ **Alltagskompetenzen** (z.B. Kochen, Haushalt, Selbstständigkeit)
- ▷ **Steuern und Finanzen** (z.B. Geld verdienen und Verwalten)

- ▷ **Soziale Kompetenzen**
- ▷ **Gesundheit/gesunde Ernährung/Fitness**
- ▷ **Psychologie**
- ▷ **Social Media/KI**
- ▷ **Politische Bildung**
- ▷ **Selbstliebe/mentale Gesundheit**
- ▷ **LGBTQ-Bildung**

In der Shell-Studie (2024) haben 90 % der junge Menschen angegeben, es (sehr) wichtig zu finden, dass der **Umgang mit digitalen Medien** und das **Erkennen von Fakenews** in der Schule verpflichtend unterrichtet wird. 60 Prozent

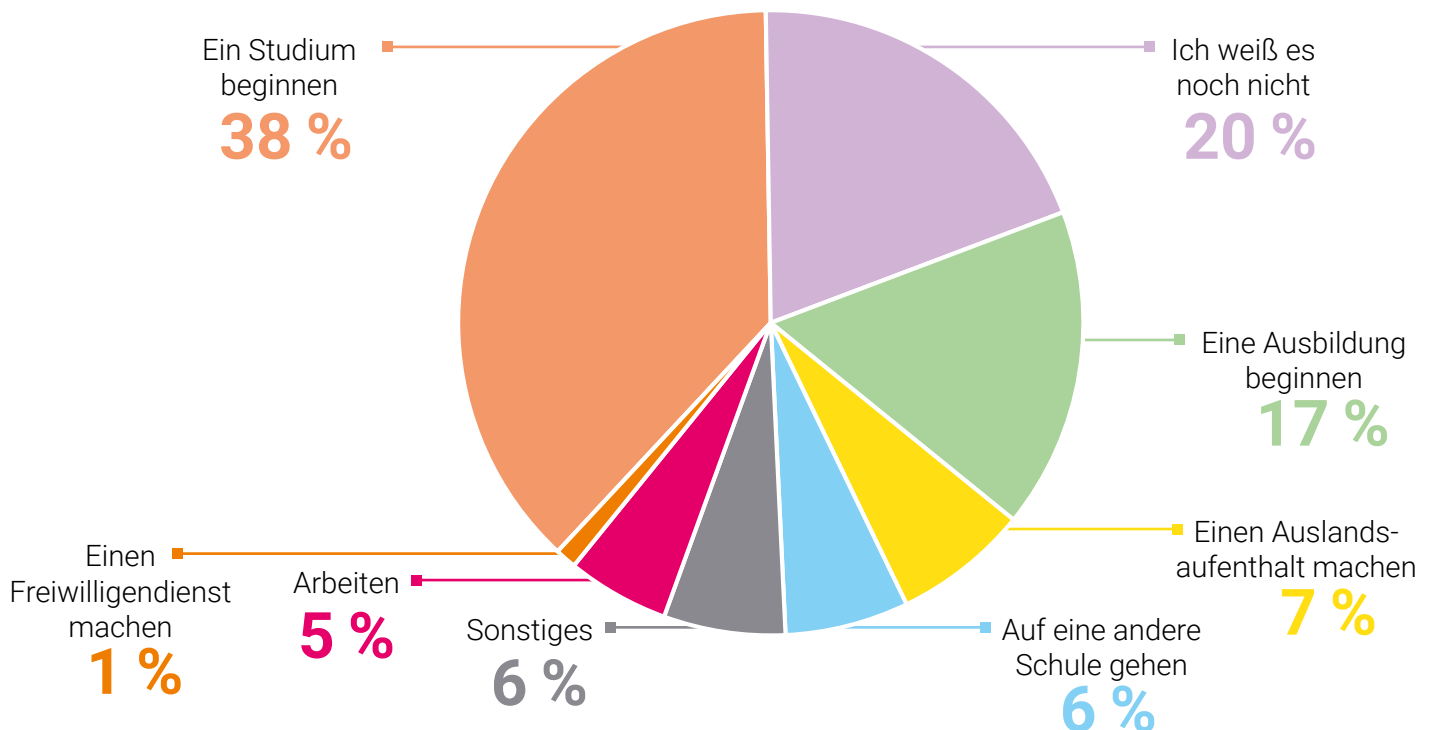
wünschen sich, dass der **Umgang mit KI in der Schule** unterrichtet wird. Auch darin spiegelt sich der Wunsch, dass in der Schule lebensalltagsrelevante Themen behandelt und vermittelt werden.

Zukunftspläne nach der Schule

Die Mehrheit der Jugendlichen plant, nach der Schule ein **Studium** zu beginnen – mit einem Anteil von rund 38 % ist dies der häufigste Zukunftswunsch. Etwa 20 % sind sich noch **unsicher**, während 17 % eine Ausbildung anstreben. Weitere Optionen wie ein **Auslandsaufenthalt** (7 %), ein **Schulwechsel** (6 %) oder der direkte Einstieg ins **Berufsleben** (5 %) spielen eine kleinere Rolle. Die Kategorie „**Sonstige**“ umfasst vielfältige individuelle Pläne wie duale Studiengänge, Selbstständigkeit, kreative Berufe oder die Bundeswehr und macht zusammen etwa 6 % aus.

Die offenen Antworten zu den sonstigen Zukunftsplänen

zeigen, dass **Studium** mit 35,1 % der häufigste Wunsch ist – oft kombiniert mit anderen Zielen wie **Reisen oder Berufserfahrung**. **Selbstständigkeit** und **Unternehmertum** folgen mit 12,3 %, wobei viele Jugendliche davon träumen, ein eigenes Business aufzubauen oder unabhängig zu arbeiten. **Sportliche Karrieren** (8,8 %) und **kreative Berufe** wie Künstler*in, Influencer*in oder Journalist*in (7,0 %) sind ebenfalls vertreten. Die **Bundeswehr** wird von 7,0 % genannt, während **Ausbildung** und **Reisen/Auslandsaufenthalte** jeweils bei 5,3 % liegen. Rund 19,3 % der Antworten lassen sich keiner klaren Kategorie zuordnen und spiegeln individuelle oder noch unklare Vorstellungen wider.



Bildung wird besonders geschätzt, wenn sie mit Spaß und positiver Erfahrung verbunden ist.

Persönliche Relevanz, Alltagswissen und Selbstentfaltung stehen klar im Vordergrund.

Klassische Schulbildung und Umweltbildung werden vergleichsweise geringer bewertet.

Zusammenfassung

Die Jugendbefragung 2025 im Landkreis München liefert wertvolle Einblicke in die Lebenswelt junger Menschen zwischen 12 und 27 Jahren. Ziel war es, die Freizeitgestaltung, digitale Mediennutzung, das gesellschaftliche Engagement sowie Herausforderungen und Werteorientierungen der Jugendlichen zu erfassen.

Die **Freizeit** junger Menschen ist stark digital geprägt und gleichzeitig haben Freizeitangebote einen hohen Stellenwert und werden von den Jugendlichen sogar als ausbaufähig bewertet. Freund*innen treffen gehört nach wie vor zu den wichtigsten Freizeitaktivitäten und beschreibt damit das große Bedürfnis nach sozialen Kontakten. Am wohlsten fühlen junge Menschen sich zu Hause, mit Freund*innen, in München und in der Natur.

Am **Wohnort** sind Jugendlichen gute Infrastruktur, Mobilität, Wohnraum, Natur, Freizeitangebote sowie soziale und kulturelle Teilhabe wichtig.

Mehr als die Hälfte der jungen Menschen die bei der Jugendbefragung mitgemacht haben **engagieren sich freiwillig oder ehrenamtlich**. Dieser Wiederanstieg nach der Flaute in der Corona-Zeit ist eine positive Entwicklung. Es ist wichtig, dieses Engagement durch gute Rahmenbedingungen in den verschiedenen Lebenswelten junger Menschen, sei es in der Schule, im Jugendzentrum oder in der Gemeinde, zu fördern und zu verstetigen.

Hauptbelastungen für junge Menschen sind Schulstress, gesundheitliches Risikoverhalten durch Rauchen, psychische Probleme, finanzielle Belastungen sowie soziale und politische Unsicherheiten und Konflikte. Demgegenüber stehen als wichtigste Werte und Zukunftswünsche Frieden, Sicherheit, Familie, Freundschaft und Menschlichkeit.

In den weiterhin gewählten Werten von **Demokratie** und **fairer Arbeit** spiegelt sich das Bedürfnis nach **Gerechtigkeit** und **Verlässlichkeit**. Im Rahmen politischer Bildung und Teilhabe können jungen Menschen Demokratiekompetenzen und Selbstwirksamkeit vermittelt werden, die ihnen dabei helfen können, Krisen, Unsicherheiten und Ängsten resilient zu begegnen. Denn demokratische Strukturen sind das Fundament für stabile, friedliche und partizipative Gesellschaften.

Jeder zweite junge Mensch ist von **Zukunftsängsten** betroffen, besonders in Bezug auf Gesundheit, Arbeit und soziale Bindungen. Hier können Vertrauen und sozialer Zusammenhalt ein Gegengewicht sein. Diese entstehen in offenen Räumen und Angeboten, welche die Interessen und Sorgen junger Menschen aufgreifen, sie psychosozial stärken und die Möglichkeit bieten, eine zupersichtliche Zukunftsorientierung zu entwickeln.

Naturgemäß genießt **die Familie** das höchste Vertrauen und dort fühlen sich Jugendliche sehr ernst genommen. Auch bei Lehrkräften, in der Jugend- und Sozialarbeit und in Vereinen fühlen sich Jugendliche ernst genommen und gut aufgehoben. Politiker*innen schneiden diesbezüglich schlecht ab.

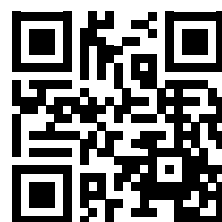
Handlungsempfehlungen

Für Fachkräfte der Jugendarbeit

- ▷ **Digitale Lebenswelt ernst nehmen:** Angebote sollen digitale Medien integrieren und reflektieren
- ▷ **Raum für Rückzug und Begegnung schaffen:** Jugendliche schätzen Orte mit sozialer Nähe, Offenheit und Naturerlebnis
- ▷ **Psychosoziale Unterstützung ausbauen:** Resilienz fördern, soziale Handlungskompetenz stärken
- ▷ **Partizipation fördern:** Jugendliche wollen sich einbringen – Beteiligungsformate gestalten
- ▷ **Bildung neu denken:** Praxisnahe, lebensweltorientierte und in die Zukunft gerichtete Lernangebote schaffen

Für Politiker*innen auf Kommunalebene

- ▷ **Jugend ernst nehmen:** Vertrauen in Politik stärken durch echte Beteiligung und transparente Kommunikation
- ▷ **Freizeit- und Begegnungsräume ausbauen:** Besonders in ländlichen Regionen
- ▷ **Digitale Infrastruktur verbessern:** Zugang zu digitalen Angeboten ist ein zentrales Bedürfnis
- ▷ **Ehrenamt fördern:** Unterstützungsstrukturen für freiwilliges Engagement stärken
- ▷ **Mobilität sichern:** Gute Erreichbarkeit von Bildungs-, Freizeit- und Beratungsangeboten gewährleisten



Der vollständige Fragebogen der Jugendbefragung 2025 ist zu finden unter:
www.jb-25.de

Impressum

Kreisjugendring München-Land
im Bayerischen Jugendring, KdöR
V. i. S. d. P.: Daniel Gögelein, Vorsitzender
Burgweg 10, 82049 Pullach
Tel.: 089/744140-0
Email: info@kjr-ml.de
www.kjr-ml.de

Redaktion: Blandine Ehrl, Silja Lenz, Lydia Rozmiarek
Gestaltung: Stefan Gruber
Druckerei: www.dieumweltdruckerei.de
Stand: September 2025
Auflage: 500 Stück

